

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE, VERLAG und SCHRIFTLEITUNG: Thorn, Katharinenstr. 4. TEL. 1108/09 Für Anträge an die Schriftleitung eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Monatlicher Besuchspreis RM 2,50 zuzüglich Postzustellgebühr. Lieferungs- und sonstige Verbindlichkeiten treten bei Vorliegen höherer Gewalt ausser Kraft.

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Preis 10 Reichspf

ANZEIGEBEDINGUNGEN: Es gilt als vereinbart, dass der Verlag keine Bindung hinsichtlich der Erscheinungsweise und der Platzierung der Anzeigen übernimmt. Bei Zielüberschreitung oder gerichtlicher Eintreibung wird ein Nachlass nicht gewährt. Abstellungen können nur schriftlich erfolgen. Anzeigenpreise lt. Tarif. Anzeigenschluss 9 Uhr.

Thorners Freiheit

Amtliches Organ der

Im Verlag
der Danziger Vorposten

N S D A P, Kreis Thorn

Nr. 66 - 1. Jahrg.

Herausgeber: Wilhelm Zarske, Danzig

Dienstag, 5. Dezember 1939

Deutsche Kriegsschiffe auch im Südatlantik

Ein britischer 11 000-Tonnen-Dampfer wurde versenkt — Ein weiterer lief auf eine Mine

Amsterdam, 5. Dezember
Ein britischer 11 000-Tonnen-Dampfer ist im Südatlantik von einem deutschen Kriegsschiff versenkt worden. Nähere Einzelheiten über die Versenkung fehlen noch.
Die aus der Meldung hervorgehende Bestätigung der Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe im Südatlantik hat hier grosses Erstaunen ausgelöst.

Britischer 4000-Tonner gesunken

London, 4. Dezember
Der englische Dampfer „Eskdene“ (3829 to.) lief auf eine Mine und sank. Die Besatzung von 29 Mann landete in einem schottischen Hafen.
Die beiden Glasgower Dampfer „Leirds Glen“ und „Findhorn“ wurden bei Zusammenstößen, die sich am letzten Wochenende an der schottischen Westküste ereigneten, beschädigt.

Englische Frachtsätze um 33 v. H. erhöht

Amsterdam, 5. Dezember.
Infolge der schweren Verluste, die der deutsche Seekrieg der englischen Handelsschiffahrt zufügt, und in Anbetracht des grossen Risikos der britischen Reedereien, sah sich die englische Regierung genötigt, den Reedern eine Erhöhung der Frachtsätze zu versprechen, die amtliche Stellen den Schiffseigentümern zahlen. Wie die Rotterdammer Zeitung „Maasboode“ berichtet, werden diese Frachtsätze um 33 v. H. heraufgesetzt werden, und zwar rückwirkend vom 1. November ab.

Erheiternde Lügenmärchen der britischen Admiralität

Ist Churchill mondsüchtig?
Diese Frage muss ernsthaft gestellt werden, nachdem die britische Admiralität sich durch Verbreitung phantasievoller Erfindungen über die massenweise Versenkung deutscher U-Boote in eine Atmosphäre begeben hat, die allerdings alle Vorbedingungen der Mondsüchtigkeit erfüllt. Der englische Rundfunk erzählte unlängst eine erschütternde Geschichte, an der selbstredend kein wahres Wort ist. Da die deutsche Presse nun nicht so viel Raum zur Verfügung hat, jede Churchill-Lüge richtig zu stellen, erspart sie sich dies im Allgemeinen. Diese Affäre ist aber zu köstlich, als dass man sie den deutschen Lesern vorenthalten könnte.
Zunächst soll der englische Dampfer „Grimsby“, der „jetzt für die Admiralität fährt“ — welcher britische Handelsdampfer fährt nicht für die Admiralität, nachdem er völkerrechtswidrig schwer bewaffnet wurde? — also dieser Dampfer soll ein deutsches U-Boot zu Angesicht bekommen und durch eine Bombe ohne Zögern zerstört haben. Ein weiteres sei „sehr wahrscheinlich“ beschädigt worden. Nun weiss man, dass englische Dampfer die deutschen U-Boote grundsätzlich erst dann zu Gesicht bekommen, wenn die Dampfer im

Sinken sind, und die U-Boote deren Besatzungen aus Menschlichkeit übernehmen. — Aber damit nicht genug. Noch ein drittes U-Boot „wurde versenkt“. Es war in einer Mondscheinnacht an der englischen Küste. Ein kleines britisches Schifferboot beobachtete ganz deutlich die Silhouette des U-Bootes, dessen Kommandant offenbar an Deck stand und den Mond anstarrte — nach dem britischen Bericht zu urteilen. Folglich bemerkte er nicht, dass das flinke englische Schifferboot vermöge seiner hervorragenden Funkausrüstung (1) eine ganze Meute von britischen Kriegsschiffen herbeiholte, die auch sofort zur Stelle waren, das U-Boot in ihre Mitte nahmen und furchtbar mit Wasserbomben traktierten. So furchtbar, dass es weithin an der Küste widerhallte und die Einwohner aus dem Schlaf gestört wurden und herbeieilten. Zwar glaubten sie zunächst an einen Fliegerangriff — so furchtbar waren die Explosionen — aber das hinderte sie nicht, herbeizueilen und sich den Fliegerbomben zur Verfügung zu stellen. Und zu all dem lächelte mild der Mond.
Es gruselt einen, wenn man es hört.

Noch mehr wird es aber den mondsüchtigen Churchill gruseln, wenn die also versenkten deutschen U-Boote ihm demnächst ein Lebenszeichen schicken, indem sie wieder ein paar britische Schiffe — gleichgültig, ob mit oder ohne Mondschein — auf den Grund des Meeres bohren.

Nur acht Mann wurden gerettet

Stockholm, 5. Dezember.
Von der 23 Mann starken Besatzung des schwedischen Dampfers „Rudolf“, der, wie gemeldet, an der englischen Ostküste auf eine Mine lief und sank, konnten nur acht Mann gerettet werden. Die übrigen dürften nicht mehr am Leben sein.

England lieferte die Landminen an Finnland

Moskauer Enthüllung über Englands Absichten in Finnland

Moskau, 5. Dezember
Die militärischen Ereignisse in Finnland stehen weiterhin im Vordergrund der Moskauer Presse. Es wird hervorgehoben, dass die russischen Truppen auf ihrem Vormarsch unzählige Landminen beseitigen mussten und durch sie grössere Verluste erlitten. Diese Landminen seien zum überwiegenden Teil englischen Ursprungs gewesen. Die russische Presse zieht daraus den Schluss, dass England also schon lange vor dem Konflikt bestrebt war, Finnland unter seinen Einfluss zu bekommen, um es als Rückhalt gegen Russland zu benutzen.

Der russische Heeresbericht

Moskau, 4. Dezember.
Der Generalstab des Leningrader Militärkreises gibt bekannt:
Am 3. 12. haben die Truppen des Militärkreises Leningrad ihren Vormarsch fortgesetzt. In Richtung Murmansk haben wir die sich zurückziehenden finnischen Truppen verfolgt. In der Gegend von Onkhta, Rebola, Porozero und Petrozavodsk haben sich unsere Truppen einen Weg durch die nicht gefrorenen Sümpfe, wegen der schlecht entwickelten Strassen geschlagen und sind 40 km. weit eingedrungen. Sie befinden sich 45 km. hinter der Staatsgrenze.
Auf der Karelichen Landenge sind unsere Truppen 30 bis 40 km. weit von der Grenze entfernt vorgeschritten. Sie haben die Station Mastamaeki besetzt

Amsterdam, 5. Dezember
Die zahllosen Misserfolge und die Verluste der britischen Kriegs- und Handelsmarine, über die auch noch so phantasievolle Lügen des ersten Lords

Die Stellung Churchills erschüttert?

der britischen Admiralität nicht hinwegtäuschen konnten, scheinen nun doch langsam an der Position Churchills zu nagen. Jedenfalls sind es englische Pressestimmen, in denen diese Ansicht mehr oder weniger unverhüllt zum Ausdruck kommt. So schrieb der „Sunday Express“ am letzten Sonntag, Churchill sei jetzt zwar auf dem Höhepunkt angelangt. Er könne aber auch sehr schnell absinken.

Geringe örtliche Gefechtsstärke

Berlin, 5. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Westfront, abgesehen von etwas lebhafterem Artilleriestörungsfeuer im Grenzgebiet ostwärts der Mosel, nur örtliche geringe Gefechtsstärke.

Ein Dorf durch Minenexplosion heimgesucht

Amsterdam, 5. Dezember.
Das Dorf Oudeschild auf der Insel Texel wurde am Montag abend von einer Minenexplosion heimgesucht. Die Minen explodierten in unmittelbarer Nähe des Dorfes. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Dächer abgedeckt. Da scharfes Schneetreiben herrschte, musste sich die Bevölkerung aus Segeln Notdächer errichten. Personen kamen nicht zu Schaden.
(Vgl. Berichte auf Seite 2)

Der neue japanische Botschafter in Berlin eingetroffen

Berlin, 5. Dezember
Der neue japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, traf gestern in der Reichshauptstadt ein. Er wurde von dem Chef des Protokolls, Gesandten v. Doernberg, auf dem Bahnhof begrüsst. Zur Begrüssung waren auch die Mitglieder der japanischen Botschaft in Berlin erschienen.

Der japanische Aussenminister Nomura hatte eine mehrstündige Unterredung mit dem USA-Botschafter in Tokio über die chinesische Frage und die Möglichkeiten einer Erneuerung des vor einiger Zeit geschlossenen Handelsvertrages zwischen Japan und USA.

Aussenministerkonferenz der baltischen Staaten

Reval, 5. Dezember
Die unlängst angekündigte 10. Aussenministerkonferenz der baltischen Staaten wird demnächst, voraussichtlich schon in der ersten Hälfte Dezember, in Reval zusammentreten. Die Vorarbeiten zur Tagung leitet der estländische Aussenminister. Auf der 9. baltischen Aussenministerkonferenz, die im Februar 1939 in Kauen stattfand, war beschlossen worden, die nächste Tagung in Genf abzuhalten, doch ist dies im Hinblick auf den Krieg in Europa unmöglich.
Der Oberbefehlshaber der estnischen Armee begibt sich heute nach Moskau.

Deutscher Dampfer bringt Ausländer aus Helsinki in Sicherheit

Stockholm, 4. Dezember.
Aus Helsinki wird gemeldet, dass der deutsche Dampfer Donau Montag früh um neun Uhr den Hafen von Helsinki verlassen hat. Der Dampfer fährt nach Reval. An Bord waren 443 Deutsche, 72 Italiener und 60 Russen, letztere Mitglieder der russischen Gesandtschaft, die bis Reval mitfahren, weiter 32 Esten, 2 Armenier, 1 Litauer, 1 Schweizer und 35 Inhaber des Nansenpasses insgesamt 856, die Helsinki verlassen. Die deutsche Gesandtschaft in Reval ist angewiesen worden, Verpflegung und Hilfe bei Ankunft bereit zu halten.
Wie aus Helsinki verlautet, wurde für einige Städte im Grenzgebiet die Militärverwaltung verfügt.

Washington hält Beziehungen zu Moskau aufrecht

Washington, 5. Dezember.
Ganz eindrucksvoll wurde am Montag festgestellt, dass die USA-Regierung trotz starken Drucks von vielen Gruppen nicht beabsichtigt, die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abzubrechen.

Auch in Burma gärt es

England fühlt sich bedroht und greift zu hohlen Versprechungen

Rangoon, 5. Dezember.

Der Gouverneur von Burma, Sir Archibald Cochrane, erklärte, die britische Regierung erkenne an, dass die Erlangung des Dominienstatus eine Frage von grösster nationaler Bedeutung für Burma sei.

Das klingt schön und mild, hat den Geruch der Gerechtigkeit, — und verpflichtet zu nichts. In solchen Erklärungen und Versprechungen sind die Briten schon immer gross gewesen. Als Sir Cochrane noch Vizekönig von Indien war, hat er auch so gesprochen, und dann war er eifrig bemüht, das Gegenteil zu tun. Wenn sich die Engländer zu derartigen Redensarten herablassen, dann riecht es meistens schon beräuchernd, dann ist es höchste Zeit, das Feuer der nationalen Leidenschaft zu dämpfen. Nachher, wenn die Gefahr vorüber ist, und man wieder freie Hand hat, lässt man Peitschen, Bomben und Granaten sprechen, und dann wissen die Kolonialvölker wenigstens, was Gerechtigkeit, Selbstverwaltung oder Dominienstatus nach englischer Ansicht sei.

Das sind für uns schon olle Kamellen. Was aber der ulkigen Meldung ihren besonderen Wert verleiht, ist die deutliche Bestätigung der Nachrichten vom Uebergreifen der Unruhen in Vorderindien auf die englischen Kolonien in Hinterindien. Auch die Burmesen kämpfen seit Jahrzehnten um ihre Freiheit in der Erkenntnis, dass das Schicksal ihnen eine günstige Stunde schenkt, jetzt, wo ihre Peiniger in Europa ihre Dresche beziehen.

Massenstreiks in den indischen Hafenstädten

Amsterdam, 5. Dezember.

Nach hier eintreffenden Meldungen aus Bombay hat die Streikbewegung in ganz Indien weiter um sich gegriffen. Von der Widerstandsbewegung gegen die britische Unterdrückung sind nunmehr alle Teile des Landes erfasst. Hunderttausende von Arbeitern streiken und veranstalten grosse Protestkundgebungen gegen die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen. In zahlreichen Städten kam es dabei zu blutigen Zusammenstössen mit der von England eingesetzten Polizeitruppe. In den Resolutionen wird vor allem die restlose Abschaffung der Kinderarbeit gefordert, die eine der Haupteinnahmequellen der bri-

Was wird aus Frankreich?

Die Frage, was nach dem Kriege geschehen soll, wird in England viel erörtert, weniger dagegen in Frankreich, obgleich gerade die Franzosen allen Anlass hätten, sich über die ihnen zugeachtete Zukunft Gedanken zu machen. Sonst könnte es ihnen passieren, dass ihnen die Entscheidung darüber, was aus Frankreich einmal werden soll, plötzlich aus der Hand genommen wird. Es ist immerhin beachtlich, mit welcher Selbstverständlichkeit prominente Engländer heute schon den Anspruch erheben, über das spätere Geschick ihres Alliierten zu bestimmen. Man braucht gar nicht an die englisch-französische Wirtschaftsunion zu denken, welche den französischen Reichtum unter allerlei komplizierten Vorwänden den englischen Kriegshetzern zur Verfügung stellt, sondern es genügt schon die Beobachtung des üblichen Frage- und Antwortspiels im englischen Parlament, um diese immer stärker werdende Tendenz zu erkennen. Da gab doch dieser Tage der liberale Unterhändler Mander bekannt, dass er Chamberlain am 6. Dezember fragen werde, ob die Regierung es nicht für angezeigt halte, möglicherweise eine dauernde Vereinigung Grossbritanniens in Frankreich zu gründen. Diese Vereinigung solle als Anfang eines internationalen Gebildes dienen, in das später auch andere Nationen eintreten können. Wir wissen nicht, was die französische Regierung zu solchen Plänen meint. Wir wissen aber ganz genau, dass diese „Vereinigung“, wenn sie von Paris gebilligt würde, der erste Schritt wäre, um aus dem heutigen Vassallenstaat Frankreich ein englisches Dominium zu machen. Es sind ja kaum hundert Jahre her, dass die britische Majestät unter ihren vielen Titeln noch den eines Königs von Frankreich führte. Wahrlich, es sind herrliche Zeiten, die das französische Volk unter seinem heutigen Regime erwarten darf.

tischen Geldsackbarone ist, weil die indischen Jugendlichen zu einem jämmerlichen Lohn unerhörte Arbeit verrichten müssen.

England verstärkt indische Garnisonen

Berlin, 4. Dezember.

Mit welcher Besorgnis England die Entwicklung in Indien betrachtet, geht aus der Tatsache hervor, dass Grossbritannien von einem Abkommen mit Nepal Gebrauch macht und Gurkhatruppen aus diesem Lande angefordert hat. Wie in London mitgeteilt wird, werden insgesamt acht Bataillone eingeborene Truppen aus dem Lande Nepal nach Indien transportiert werden, um hier Dienst zu tun.

Griechische Matrosen führen nicht nach England

Saloniki, 4. Dezember.

Wie man erfährt, beabsichtigen die griechischen Reeder die Hälfte des grie-

chischen Schiffsraumes an die Engländer zu verschauern. Die Engländer boten je Tonne 12 Schilling 9 Pence, eine Summe die allerdings den griechischen Reedern zu geringfügig erschien, zumal sie im Weltkriege je Tonne 32 bis 38 Schilling erhalten hatten und damals der Schilling einen höheren Kurswert hatte. Es schien aber, dass man trotz dieses niedrigen Satzes sich mit den Engländern einigen wollte. Auch das griechische Ministerium für Handelsschiffahrt schien den Abschluss dieser Abmachungen zu begünstigen. Man rechnete aber nicht mit den Mannschaften, die sich nummehr weigern, Fahrten in die Gefahrenzone zu unternehmen, obgleich das Ministerium für Handelsschiffahrt für derartige Reisen nach England einen Lohnzuschlag von 300 v. H. bewilligte. Die Mannschaften weigern unter allen Umständen den Dienst auf Fahrt nach England. Dadurch wird diese Art des Abtretens in einer Art Kollektivabmachung des halben griechischen Schiffsraumes an die Engländer hinfällig und der Frachtverkehr aus allen Teilen der Welt, die die griechische Schifffahrt nach England bewerkstelligte, praktisch unterbunden.

Die griechische Handelsmarine gehört zu den bereits am meisten in Mitleidenschaft gezogenen neutralen Handelsmarinen. Sie verlor bisher neun grosse Frachtdampfer mit einer Tonnage von über 40 000 Tonnen.

Ganzes englisches Minenfeld in Bewegung

Hausdächer durch Explosion angeschwemmter Minen abgedeckt.

Amsterdam, 5. Dezember.

An der holländischen Küste sind am Sonntag und Montag früh zahlreiche treibende englische Minen angespült worden. Allein auf dem Küstenabschnitt zwischen Scheldemündung und Noordwijk wurden 25 Treibminen gesichtet, von denen einige am Strande explodierten. Der gesamte Strand in der gefährdeten Zone, auch der Strandboulevard wurden daher für jeden Verkehr gesperrt. Man nimmt in Holland an, dass sich ein ganzes englisches Minenfeld losgerissen hat und an die hol-

ländische Küste geraten ist, denn auch in anderen Orten werden ständig Treibminen gemeldet.

Diese englischen Minen bilden nicht nur eine schwere Gefährdung für die holländische Küstschifffahrt, sondern auch die Strandbewohner werden in grosse Gefahr gebracht. Bei der Explosion einer Mine bei Harlingen wurden in einem Umkreis von 2 Km. sämtliche Fensterscheiben vernichtet und die Dächer abgedeckt.

Erneute slowakische Abfuhr für Benesch

Niemals wieder die abgewirtschafteten Staatsideologien in Mitteleuropa

Pressburg, 4. Dezember.

Bei einer grossen Kundgebung der slowakischen Armee und der Hlinka-Garden in Turtzer St. Martin sprach der Oberbefehlshaber Mach, wiederholt von der begeisterten Zustimmung der Menge unterbrochen, über das Vertrauen der Slowaken zu Deutschland. Er führte u. a. aus:

„Ueber Jugoslawien und Italien sind dem Propagandaamt Mitteilungen zugeestellt worden, wonach Benesch und Osusky die in Frankreich lebenden Slowaken für französische Interessen in den Tod treiben. Wer aber heute gegen Deutschland kämpft, der kämpft auch gegen die slowakischen Interessen. Heute bedeutet der Kampf in den Reihen der französischen Soldaten einen Kampf gegen die Freiheit des slowakischen Volkes. Verräter an der slowakischen Sache sind alle, die sich dafür einsetzen, dass das slowakische Volk wieder in die kaiserlichen und königlichen Gefängnisse geführt wird. Herr Osusky und Herr Benesch sollten sich wahrhaftig schämen, in Frankreich zu antichambrieren. Die Franzosen, von denen sie einst verraten wurden, sollen ihnen wiederum Hilfe zukommen lassen, und während Benesch und Osusky ihre Sklavendienste anfragen, empfängt Herr Daladier Otto von Habsburg. Es ist unbegreiflich, wie ein Benesch es heute noch wagen kann, sich als Wahrer slowakischer Interessen auszugeben, und es ist empörend, dass er Angehörige des slowakischen Volkes auf die französische Schlachttbank schicken will.“

Die Lösung der mitteleuropäischen Probleme mit Benesch oder Habsburg bedeutet, einen Kerker für die Völker des mitteleuropäischen Raumes zu bauen. Das wäre nicht nur ein Aufgeben alles Anrechts auf

völkische Selbstgestaltung, sondern auch eine vollständige Verelendung des gesamten wirtschaftlichen Lebens. Es kann keinen aufrecht denkenden Menschen geben, der denken könnte, wie es jene unverantwortlichen Elemente in Paris tun.

Darum steht die Armee und die Hlinka-Garde bereit, an der Seite des Grossdeutschen Reiches als des Ordnungsgaranten des mitteleuropäischen Raumes für die Sicherheit der mitteleuropäischen Lebensordnung einzutreten. Das bedeutet, eine Ordnung und eine Regelung aller Probleme zu schaffen, wie sie in ihrer Zielsetzung durch Adolf Hitler festgelegt wurden. Das bedeutet, alle diese Fragen im Sinne eines gesunden Menschenverstandes, einer gesunden und gerechten Realität und im Sinne des völkischen Prinzips zu lösen, französische und englische Vormachtinteressen haben hier nichts zu suchen.

Wir sind überzeugt, dass Adolf Hitler nichts gegen die Interessen des deutschen Volkes unternimmt, ebenso aber sind wir überzeugt, dass der grosse Führer des Grossdeutschen Reiches auch alles tun wird, um die gerechten Lebensverhältnisse der kleineren Völker im mitteleuropäischen Lebensraum sicherzustellen.

Denn dass wir heute in einem selbständigen Staate leben können, dass wir die Wünsche ungezählter Generationen in der Gestalt unseres Staates erfüllt sehen, dafür danken wir einzig und allein dem Grossdeutschen Reich und seinem Führer. Er ist uns Gewähr dafür, dass die Slowaken in der Slowakei frei leben können.“

Italien und Finnland

Rom, 4. Dezember.

Zum finnisch-russischen Konflikt, der weiterhin vollkommen das Bild der Presse beherrscht, nimmt „Tevere“ am Montag erstmals Stellung, indem er seine Leser in der Betrachtung der Ereignisse vor jeder falschen Sentimentalität warnt.

Das Blatt erinnert daran, dass die nordischen Staaten und darunter auch Finnland von den Demokratien für die eigenen Interessen eingesetzt worden seien, und von England als Prallsteine gegen Russland gedacht waren. Den besten Beweis für den Einsatz der baltischen Kleinstaaten im Dienste fremder

Interessen bildete ihre Teilnahme an den Sanktionen gegen Italien, wo sie wegen ihrer antitalienischen Haltung besonders hervortraten.

Was die italienischen Interessen betrifft, so könne man feststellen, dass die Ereignisse in den nordischen Meeren keinerlei Einfluss auf das Mittelmeer ausübten. Was die Sympathie betrifft, werden sie von italienischer Seite auf den Millimeter genau die gleichen sein, die Finnland seinerzeit Italien entgegenbrachte. Die am 1. September begonnene Partie mit ihren Auswirkungen ist für keine sentimentalen Seitensprünge geeignet.

Bildung einer Polizei-Reserve

Berlin, 5. Dezember.

Der Reichsführer 4 und Chef der Deutschen Polizei, Himmler hat angeordnet, dass die Ergänzungsmänner des verstärkten Polizeischutzes unter der Bezeichnung Polizeireserve zusammengefasst werden. Für die Polizeireserve hat die Wehrmacht gediente und ungediente Wehrmachtjahrgänge zur Verfügung gestellt.

Ehrung von Gefallenen der Legion Condor

Madrid, 4. Dezember.

In Gijon fand eine Feier der Enthüllung eines Denkmals für drei bei der Befreiung Gijons gefallene deutsche Piloten der Legion Condor statt. Das schlichte, an einer schönen Parkstrasse gelegene Monument trägt die Namen der drei toten Helden. Dem Akt wohnten bei: der Platzkommandant, der Bürgermeister, der Chefadmiral der Flottenbasis, der Gauleiter der Falange, die Konsul Italiens und Portugals sowie eine deutsche Abordnung unter Führung des deutschen Konsuls. Das Denkmal war von deutschen und spanischen Fahnen umrahmt. Der Platzkommandant wies in seiner Rede auf die deutsch-spanische Waffenbrüderschaft hin. Der Konsul dankte für die Ehrung der Kämpfer durch das befreite Spanien.

Abordnung der NSDAP bei Franco

Madrid, 4. Dezember.

Am Montag vormittag um 11 Uhr empfing der spanische Staatschef Generalissimo Franco die Abordnung der NSDAP, die unter Führung des Landesgruppenleiters Hans Thomsen an den Feierlichkeiten aus Anlass der Ueberführung der Leiche Primo de Riveras von Alicante zum Escorial teilgenommen hatte. Franco hat ausserdem die italienische Abordnung empfangen.

Unterhaus hinter verschlossenen Türen

Amsterdam, 4. Dezember.

Aus den Berichten der Londoner Sonntagspresse geht hervor, dass die englische Regierung, die ja schon bisher dem englischen Volk in allen entscheidenden Fragen die Wahrheit verschwiegen, jetzt überhaupt nicht mehr wagt, vor der Öffentlichkeit Rede und Antwort zu stehen. Wie die Blätter übereinstimmend melden, hat es Herr Chamberlain so eingerichtet, dass nunmehr das Parlament auch in geheimen Sitzungen tagt. Die Sache wurde so gedreht, dass die Opposition den Antrag einbrachte. Indessen weiss man bereits in London, dass Herr Chamberlain diesem Antrag am Dienstag zustimmen wird. In der nächsten Woche erlebt dann das „demokratische“ und „freie“ England zum ersten Male das seltene Schauspiel einer Parlamentssitzung hinter verschlossenen Türen. Angeblich beabsichtigt die Labour Party, eine ganze Anzahl unangenehmer Fragen an den Ministerpräsidenten zu stellen. Ob auch Herr Churchill gefragt wird, und ob er sich dazu herablassen wird, dem Unterhaus wahrheitsgemäss zu antworten, ist allerdings nicht bekannt.

Aufruf der finnischen Sozialdemokratischen Partei

Riga, 4. Dezember.

Die Sozialdemokratische Partei und die Syndikatszentrale in Finnland nehmen in einem Aufruf zu der Lage Stellung, wie sie durch den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Finnland und Russland entstanden ist. Es heisst in dem Aufruf u. a.: Der natürliche Wunsch zur Verteidigung des Landes verringere in keiner Weise den Wunsch des finnischen Volkes oder seiner Arbeiterklasse, alles zu tun, um für friedliche Beziehungen zwischen Finnland und Russland in einem Geiste, der sich mit den Interessen beider Nationen verträgt, zu arbeiten.

Der englische Flugverkehr mit Helsinki eingestellt

Amsterdam, 4. Dezember.

Der wöchentliche Flugverkehr zwischen Grossbritannien und Skandinavien, der seit Ausbruch des Krieges England auch mit Helsinki verband, wird, wie „Sunday Times“ meldet, in Zukunft nur noch bis Stavanger und Stockholm durchgeführt.

Zum neuen Gesandten des Deutschen Reiches in Teheran wurde der bisherige Landgruppenführer der Auslandsorganisation der NSDAP, in Italien, Ettl, vom Führer ernannt. Ettl verabschiedete sich jetzt in Rom. Sein Nachfolger ist Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich.

Auf einer Sitzung des Rates der Liverpooler Handelskammer, an der Vertreter der Handelskammer von Manchester teilnahmen, wurde eine Entschliessung angenommen, in der es u. a. heisst, dass die schweren Bestimmungen, denen der britische Ueberseehandel infolge des Krieges unterworfen sei, von der Liverpooler Handelskammer voller Sorgen angesehen wird.

THORN

Erster Kameradschaftsabend der Thorer Polizei

Thorn, 5. Dezember.

Am Sonnabend, den 9. Dezember, 20 Uhr, veranstaltet die Staatliche Polizeiverwaltung Thorn in den oberen Sälen des Artushofes ihren ersten Kameradschafts- und Vortragsabend für die Angehörigen der Verwaltungspolizei, Schutzpolizei, Kriminalpolizei und des NSKK im Beisein der Vertreter von Staat, Stadt, Bewegung und Wehrmacht. Im Mittelpunkt der von musikalischen Darbietungen umrahmten Veranstaltung steht der Vortrag des bekannten Sohnes unserer Heimat, des Schriftstellers Hans Kyser, des Verfassers des Buches: „Lebenskampf der Ostmark“ und des Schauspiels „Es brennt an der Grenze“ über: „Der Lebenskampf im Weichselland“.

Im Anschluss an den Vortrag findet ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Die Veranstaltung, der während des Winters weitere folgen werden, ist nicht öffentlich.

Eisnutzung wird vergeben

Thorn, 5. Dezember.

Die Stadt Thorn beabsichtigt für den Winter 1939/40 die Eisnutzung auf dem toten Weichsellarm an Stadtpark, auf dem Grünmühlenteich und auf den übrigen städtischen Gewässern zu verpachten. Nähere Einzelheiten veröffentlichen wir im heutigen Anzeigenteil.

Mädchenschule wird eröffnet

Thorn, 5. Dezember.

Am Donnerstag, dem 7. Dezember wird in dem Schulgebäude, Thorn, Schulstrasse 34 um 8 Uhr früh die Mädchenschule Nr. 9 wieder eröffnet. Alle Mädchen, die in den Strassen wohnen, die wir im heutigen Anzeigenteil bekanntgeben, haben sich dort zu melden.

Neue Autobuslinie ab Thorn

Thorn, 5. Dezember.

Von Thorn ab geht nunmehr eine neue Autobuslinie nach Rypin und Schöensee und zurück. Die Abfahrt ab Rypin erfolgt um 6,30 Uhr, Ankunft in Thorn um 10,10 Uhr. Die Abfahrt von Thorn um 15 Uhr und die Ankunft in Rypin um 18,43 Uhr. Diese schnelle und sichere Verbindung wird bestimmt von Jedermann begrüsst.

Standesamt Thorn

vom 3./4. Dezember.

Geboren: Edmund Dembski, ein Sohn Aubert, — dem Former Heinrich Wroniecki, eine Tochter Stefanie, — Maurer Josef Sadezki, eine Tochter Wanda, — Fischer Victor Kryniecki, ein Sohn Heinrich.

Thorer Marktpreise

Thorn, 5. Dezember.

Es wurde auf dem heutigen Wochenmarkt gezahlt: Weisse Kohl 5 Pfg. das Pfund, Rotkohl 10 Pfg. das Pfund, Kohlrabi Stück 3 Pfg. Spinat 40 Pfg. das Pfund, Salat 10 Pfg. das Stück, Suppengemüse das Pfund 20 Pfg. Wruken 5 Pfg. das Pfund, Grünkohl Stück 10 Pfg., Rosenkohl 40 Pfg. das Pfund, Petersilie 5 Pfg. das Bünd, Blumenkohl 30 Pfg. der Kopf, Tomatenextrakt 1/4 Liter 20 Pfg. Wirsingkohl Kopf 5 bis 10 Pfg. Zander Mk: 1,25 das Pfund, Hechte das Pfund 80 Pfg. Bressen das Pfund 70 Pfg. Plötze das Pfund 30 Pfg., Karpfen das Pfund 60 Pfg. Weissfisch das Pfund 80 Pfg. Kürbis das Pfund 8 Pfg. Holz 3 Bünd 5 Pfg. Sahne 1/4 Liter 50 Pfg. Alpenveilchen Topf 75 Pfg. Primeln Topf 50 Pfg. Asparagus im Topf 60 Pfg. Zwiebeln 10 Pfg., Mohrrüben 10 Pfg. Rote Rüben 5 Pfg. Majoran 1 Bd. 5 Pfg. Meerrettig 10 Pfg.

Jugendverschickung auch im Kriege

Berlin, im Dezember.

Die neue Aufgabenstellung der Heimatfront zwingt auch in der Jugenderholungs- und -erziehung die höchste Konzentration der verfügbaren Mittel und Kräfte, obwohl die Mittel und Möglichkeiten heute beschränkt sind. Wie im NS-Volksdienst mitgeteilt wird, hat die NSV alle Vorbereitungen getroffen, um die Jugenderholungsarbeit fortzusetzen. Im Weltkrieg waren Massnahmen der Jugenderholungsarbeit nötig, um die Kindern aus Städten und Industriebezirken, in denen sich eine spürbare Lebensmittelverknappung bemerkbar machte, in grösster Zahl herauszunehmen und aufs Land zu bringen. Unter dieser Parole gelang es allein im Jahre 1917, das die grössten Ernährungsschwierigkeiten brachte, etwa 600 000 Kinder auf viele Wochen und Monate kostenlos auf dem Lande unterzubringen. Heute ist das Motiv dieser Arbeit nicht mehr der Kampf gegen den Hunger, sondern die Erhaltung einer gesunden Jugend. Die Lebensmittelversorgung in den Städten ist heute vom ersten Tage an geregelt, sodass Notstände ausgeschaltet sind. Dennoch

Weitere Gründungsversammlungen der NSDAP im Kreise Thorn

Jeden Tag entstehen neue Ortsgruppen

Thorn, 5. Dezember.

Im Laufe der letzten Tage fanden wiederum in vielen Ortschaften des Kreises Thorn Stadt und Land der NSDAP weitere Gründungsversammlungen der Partei statt. So versammelten sich viele Hunderte Deutsche in den Dörfern Gurske, Ziegelwiese, Gramtschen, Steinau, Grabowitz, Amthal und Reutschkau.

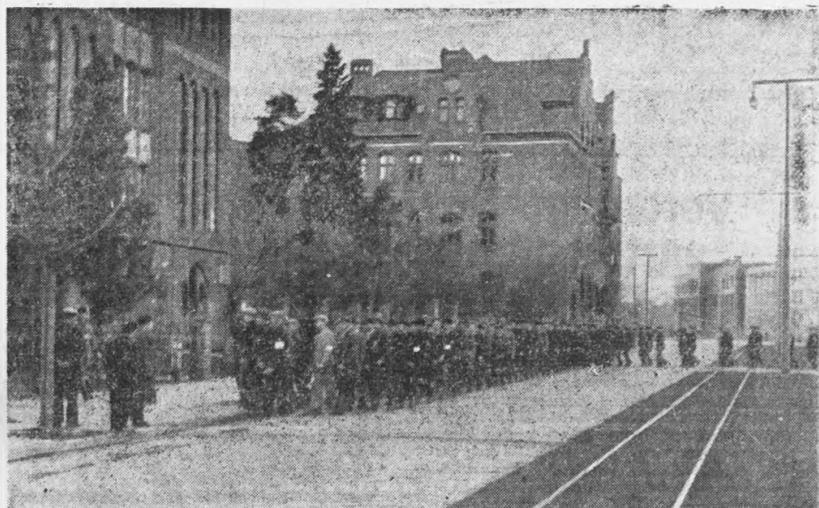
Überall wurden diese Gründungsversammlungen der Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei zu einem vollen Erfolg, denn — wie nicht anders zu erwarten war — nahmen die hier ansässigen Deutschen begeistert Anteil an der Aufbauarbeit, die nunmehr beginnt. Aus vielen Ortschaften meldete sich nach Schlüsse der Kundgebungen bereits eine ganze Anzahl von Volksgenossen zu den Schulungslehrgängen der Partei in der Adolf-Hitler-Schule bei Danzig-Jenkau.

Auf diesen Kundgebungen der Partei im Kreise Thorn sprach Parteigenosse Lamberle, aus dem Stabe des Kreisleiters. In anschaulicher und packender Weise schilderte der Redner den deutschen Bauern die geschichtlichen Zusammenhänge der letzten Entwicklung

des deutschen Volkes und das grosse Werk des Führers, das deutsche Volk wieder zu einigen und zu seiner geschichtlichen Aufgabe zurückzuführen. Die Partei aber sei der Willensträger zur Verwirklichung dieser grossen Pläne Adolf Hitlers. In ihr zeigt sich das neue Gesicht Deutschlands und in ihr ist der grosse Gedanke der Deutschen Volksgemeinschaft Wirklichkeit geworden.

„Ein Volk, — Ein Reich, — Ein Führer“ das war der Kampfruf, den die Deutschen der Ortsgruppe Gramtschen in ihrem Versammlungsraum auf einem riesigen Transparent geschrieben hatten und womit sie zeigten, dass sie freudig und stolz mitarbeiten werden an den Werken des Führers als Nationalsozialisten der Tat.

Damit geht die Aufbauarbeit der NSDAP, Kreis Thorn, besonders im Landgebiet immer mehr ihrer Vollendung entgegen. — Der verantwortliche Kreisorganisationsleiter, Parteigenosse Schulz, gab uns dabei einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit und betonte, dass jetzt neben der Partei selbst, die Untergliederungen, wie SA, HJ usw. bereits draussen entstehen und schon der Parteiarbeit zur Verfügung stehen.



Die Thorer volksdeutsche Hilfspolizei

nat bereits eine ansehnliche Stärke erlangt. Gestern konnte man die lange, noch zivile Kolonne auf dem Marsch von der Musterung sehen. Wie uns das Kommando der Schutzpolizei mitteilt, werden vorläufig aber noch weitere Meldungen angenommen. (Siehe auch unseren Artikel vom 1. 12. 39.)

(Foto: „Thorner Freiheit“)

Eine Provinz wird wieder deutsch

Schwierige Polizeiaufgaben

Berlin, 4. Dezember

In einem Bericht über eine Besichtigungsfahrt mit dem Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Daluge, der bekanntlich auch Thorn besuchte, in das befreite Ostgebiet weist H-Sturmbannführer Koschorke in der Zeitschrift „Die deutsche Polizei“ auf die schwierigen Aufgaben der Polizei in diesem Gebiet hin. Vor allem wirft der bevorstehende Winter in den so vernachlässigten Lande Probleme auf, mit denen die Polizei im Reich nicht zu rechnen braucht.

Der Herbstregen hat die von den Polen verwahrlosten Strassen völlig aufgeweicht und in Sumpf und Morast verwandelt. Der Motor versagt, Pferd und Wagen sind die einzigen möglichen Verkehrsmittel. Man wird diesen besonderen Verhältnissen durch eine starke Berittmachung der Polizei Rech-

nung tragen, die an sich schon durch die Weite des Raumes geboten ist. Auch die Wehrmacht hat wieder zum Krümperwagen zurückgegriffen, wo der Motor versagt. Bei seiner persönlichen Anwesenheit hat der Chef der Ordnungspolizei die wichtigsten Angelegenheiten unmittelbar an Ort und Stelle geregelt. Dabei wurde die Versorgung der Polizei mit Winterkleidung festgelegt. Auch ihre geistige Betreuung, vor allem die ausreichende Belieferung mit Rundfunkgerät, der häufig einzigen Verbindung mit der Heimat, ist bei diesem Einsatz unter schwierigsten Verhältnissen gelungen. Weiterordnete General der Polizei Daluge an, dass alle Polizeidienststellen mit Publikumsverkehr beschleunigt eine würdige Ausgestaltung erfahren. Sie sind die ersten sichtbaren Dienststellen des Reiches und werden in der Einsamkeit des weiten Raumes häufig zunächst der erste Rückhalt des Deutschtums sein. Meldewesen hat naturgemäss in den befreiten Gebieten besonders wichtige Aufgaben zu lösen. Auch sie gehören zu der nicht zu unterschätzenden Kleinarbeit der Polizeiverwaltung, die erst die Voraussetzungen schafft für den grosszügigen Wiederaufbau dieses deutschen Landes nach den kühnen, weitausgreifenden und mit Jahrhunderten rechnenden Plänen des Führers.

Rauchen wir eine weniger ...

Thorn, 5. Dezember.

Im amtlichen Teil erschien gestern eine Bekanntmachung des Finanzamts Thorn über Kriegszuschläge für Bier, Tabakwaren und Schaumweine.

Im Altreich ist bereits seit September durch Kriegswirtschaftsverordnung dieser Kriegszuschlag eingeführt worden. Nachdem Westpreussen dem Grossdeutschen Reich eingegliedert ist, wird die Bevölkerung den Wunsch haben, an dem Kriegsoffer der Bevölkerung des Deutschen Reiches teilzunehmen. Sie wird deshalb gern den kleinen Zuschlag, zu den bisherigen Preisen von Bier,

Warum nicht auch?

Geschäfte machen ist für manche Kategorien von Gewerbetreibenden heutzutage garnicht so leicht. Da muss man alleweil schon den richtigen „Tip“ haben und richtig überlegen können. So sagte sich auch ein gewisser Herr Fotograf aus Thorn: Warum denn nicht? und macht etwas Paradoxes möglich. So schimmert es aus dem Glaskasten des Herrn Matejewski, Schulstrasse 23 ganz bunt durcheinander. Da sieht man einen „schmucken“ und in der Kombination seines „Flugkostüms“ kühnen polnischen Fliegeroffizier, ja, ein ganzes Konsortium davon (heute „baden“ sie allerdings irgendwo in Rumänien), da sieht man andere solcher Typen — und dazwischen einen einfachen deutschen Gefreiten, schlicht und stolz, den ganzen Kasten beherrschend.

Lieber Aloisius, lieber Hoffotograf, wir meinen es gut mit Dir. Befolge diesen kleinen kostenlosen Rat: Räum' diese „Waffenbrüderschaft“ so schnell wie möglich beiseite, sonst kommt einmal der Gefreite dahinter und — lieber Aloisius, dann fliegst Du.

Peter

Tabakwaren und Schaumwein auf sich nehmen. Wer künftig eine Zigarette raucht, wird den Bruchteil eines Pfennigs, wer eine Zigarette kauft, etwa 2—3 Pfennige, wer eine Flasche Bier trinkt, etwa 4 Pfennige opfern und damit die Kriegslasten des deutschen Volkes tragen helfen. Dieser Kriegszuschlag kommt im Stadt- und Landkreis Thorn vom 4. Dezember 1939 ab zur Erhebung.

Träger der Abgabe ist zwar der einzelne Verbraucher, erhoben wird sie jedoch lediglich bei den Herstellern der Waren. Diese haben erstmalig den Zuschlag zum 20. Januar 1940 abzuführen. Zu diesem Zeitpunkt ist der abzuführende Betrag anzumelden und an die Finanzkassen zu zahlen, und zwar für die Zeit von der Einführung des Zuschlages bis zum 31. Dezember 1939. Nähere Auskunft erteilen die Finanzämter und die zuständigen Fachgruppen der Industrie- und Handelskammern.

Bemerkt sei noch, dass der Kriegszuschlag nicht zum umsatzsteuerpflichtigen Entgelt aller bei seiner Einziehung beteiligten Gewerbetreibenden rechnet.

Was schadet es, werden die meisten sagen und geben damit der allgemeinen Auffassung Ausdruck. Dann werden eben bei uns in Thorn noch weniger Zigaretten geraucht und immer, wenn man dann wieder eine leere Schachtel vorfindet oder eine leere Flasche und haltmachen muss, dann überlegt man sich doch immer im Stillen, dass die Kameraden draussen im Dreck der Vorpostenlöcher am Westwall ein ganz anderes Opfer bringen.

Dann steckt man still und bescheiden seine leere Schachtel wieder weg!

Neue Aufgaben für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“

Berlin, 1. Dezember.

Unter Leitung der neuen Beauftragten für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, Annemarie Kaspar, fand eine Tagung der Beauftragten für das BDM-Werk in allen Obergauen des Reiches statt. Ausser praktischen Fragen wurden vor allem die Probleme, ideeller Mädelführung im Kriege besprochen. Über das Ergebnis teilt der Reichsjugendpressendienst mit, dass gerade im Kriege die persönliche Lebensgestaltung der älteren Mädel besondere Bedeutung hat, da die Anspannung im Beruf einen Ausgleich fordert. Die Freizeit soll daher die Schönheit, Erhebung und Entspannung erschliessen, die jede Beschäftigung mit deutscher Kultur und Kunst vermittelt.

Sämtliche 17-jährigen Mädel des BDM-Werkes befinden sich gegenwärtig in der Ausbildung für den Gesundheitsdienst. Schon in Kürze werden bereits die 16-jährigen Mädel diese Grundausbildung erhalten, sodass in den Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes darauf aufgebaut werden kann. Wie bisher werden auch im Kriege neben den Arbeitsgemeinschaften, die sich mit Fragen des völkischen Lebens, mit Volkstumsarbeit, Sport und Gymnastik beschäftigen, die Arbeitsgemeinschaften für Kochen und Hauswirtschaft, sowie bäuerlichen Berufstätigung fortgesetzt.

Ueber 300 000 Mädchen kommen Ostern ins Pflichtjahr.

Berlin, 5. Dezember.

Das sog. Pflichtjahr im hauswirtschaftlichen oder landwirtschaftlichen Dienst muss auch während des Krieges abgeleistet werden, ehe der Eintritt in das Berufsleben erfolgen darf. Das bedeutet, dass ab Ostern 1940 etwa 300 000 bis 350 000 Mädchen ins Pflichtjahr kommen. Eine Befreiung oder Zurückstellung ist, wie das Ndz. an un-terrichteter Stelle hört, nur in ganz besonderen Ausnahmefällen beim Arbeitsamt als der zuständigen Behörde erreichbar.

Aus dem Reichsgau

Augenkrankheit in den früheren polnischen Gebieten (Vorsicht ist geboten)

Danzig, 5. Dezember. Von zuständiger Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, dass zur Zeit in den befreiten, früher polnischen, Gebieten eine bösartige Augenkrankheit herrscht. Deshalb wird zur strengsten Vorsicht im Verkehr mit Polen gemahnt. Darunter fällt insbesondere Handreichung und unmittelbare Berührung.

Postzustellung wieder vergrössert

Thorn, 4. Dezember. Die Post geht nun auch nach folgenden Orten: Czernikowo über Lipno (Westpr.), Dobrzejewice über Lipno (Westpr.), Dreidorf über Lobsens, Freymark (Kr. Wirwitz), Gawronitz über Schwetz (Weichsel), Gross Elsingen über Wissek, Güntergost über Lobsens, Habichtsberg über Putzig (Westpreussen), Hagenort über Czersk, Lonsk (Kr. Schwetz Weichsel), Neukirch über Morroschin, Pempersin über Vandsburg, Rehwalde (Kr. Graudenz), Schirotzken (Kr. Schwetz Weichsel), Schwekatowo (Kr. Schwetz Weichsel), Selgenau über Wissek, Skrwilno über Rypin, Suchau (Kr. Schwetz Weichsel), Szcutowo über Rypin, Witzleben über Lobsens.

Gotenhafen erhält eine deutsche Schule

Gotenhafen, 30. November. Weit schneller als erwartet werden konnte, geht der Wunsch der Elternschaft in Gotenhafen nach einer Höheren Schule in Erfüllung. Der Plan, eine Oberschule zu eröffnen, die allmählich zum Gymnasium ausgebaut werden soll, ist vom Reichsstatthalter gebilligt worden, und die Vorarbeiten sind bereits in vollem Gange. Die Schule wird die Klassen vom 5. bis zum 9. Schuljahr umfassen, wobei in den nächsten Jahren je eine weitere Klasse hinzukommen soll. Ferner ist für die Zukunft auch eine Aufteilung in eine Knaben- und eine Mädchenschule vorgesehen. Die Eröffnung soll bereits am kommenden Montag erfolgen. Es ist geplant, sowohl reichsdeutsche als auch baltendeutsche Lehrkräfte heranzuziehen.



Deutsche Ueberdruckmarken im Generalgouvernement

Doktor Baltes wird erobert

Roman von Kurt Felscher.

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

„Und was wird aus mir?“ fragte Fräulein Susanna und riss ihre verweinten Augen ängstlich auf.

„Beruhigen Sie sich, Fräulein Hornig. In Not werden Sie nicht geraten. Ich weiss aus einer Aeusserung des verstorbenen Sanitätsrats, dass er Ihnen ein Legat ausgesetzt hat.“

„Ist das wahr?“ hauchte sie, und ein schmerzliche-glückliches Lächeln umspielte ihre schmalen Lippen.

„Ich kann mir nicht denken, dass der Sanitätsrat das nur so hingesagt haben sollte; es wird schon seine Richtigkeit haben. Wir müssen eben abwarten, was das Testament enthalten wird. Davon hängt unser beider nächste Zukunft ab.“

Das Fräulein hatte sich erhoben und, vor Dr. Baltes hintretend, reichte sie ihm die Hand.

„Haben Sie Dank, Herr Doktor; jetzt bin ich schon viel ruhiger. Und meine Fische nehme ich nicht fort, nein, nein, wir wollen erst mal abwarten.“

„Sehr richtig, Fräulein Susanna. Vielleicht nimmt der Krieg noch eine ganz andere Wendung. Umsonst wird ja Herr Doktor Felgendreher seinen letzten Willen nicht hinterlegt haben.“

Und während Fräulein Susanna Hornig langsamen Schrittes die Treppe zur Küche hinunterstieg, sass Frau

Zur neuen Lohngestaltung

Danzig, 5. Dezember. Der Reichstreuhänder der Arbeit im Reichsgau Danzig hat, wie wir bereits meldeten, für das gesamte Gebiet des Reichsgaus Danzig/Westpreussen eine vorläufige Lohnregelung durch Richtlinien für ungelernete, angelernte, gelernte und Vor-Arbeiter erlassen. Dabei wurde insbesondere, die schon in einigen Gebieten durchgeführte Preisangleichung berücksichtigt. Der Zweck dieser Massnahme ist eine einheitliche Ausrichtung der Löhne und Umstellung der bisherigen Zloty-Löhne auf angemessene RM-

Löhne. Im Allgemeinen ist diese Regelung sehr begrüsst worden, weil dadurch ein hier und dort vorhandenes Missverständnis zwischen Preisgestaltung und den bisherigen polnischen Löhnen beseitigt worden ist. Eine weitere Veränderung der Löhne ist zu gegebener Zeit vorgesehen. Auch die neuen Tarifordnungen, die bald erlassen werden, sind auf diesen Richtlinien des Reichstreuhänders aufgebaut. Ab 1. Januar findet laufend eine Ergänzung und Verbesserung der jetzigen Richtlinien, bis zur endgültigen Angleichung an die Reichslöhne statt.



Die Schaffnerin im Altreich

„Wir gratulieren zum Jubiläum! Wir fahren doch heute zum 25. Male mit Ihnen!“

(Flemig, M.)

Vorläufige Regelung der Fischwirtschaft für den Reichsgau

Ein Marktbeauftragter eingesetzt

Danzig, 5. Dezember. Die Verhältnisse auf dem Gebiet der Fischwirtschaft im früher polnischen Gebiet des Reichsgaus Danzig sind in letzter Zeit unhaltbar geworden. Es ist vorgekommen, dass jüdische Händler alle Fische aufgekauft und aus dem Gau ausgeführt haben. Dagegen hat nunmehr der Reichsstatthalter, Reichsgau Danzig-Westpreussen die schärfsten Massnahmen getroffen.

In einer vorläufigen Regelung hat Gauamtsleiter Rettelsky, der Leiter des Nährstandes im Reichsgau, einen Marktbeauftragten für die gesamte Fischversorgung eingesetzt, der mit Ausnahme der Salzheringe, als Obmann für die Fischwirtschaft von deren Gunsten sämtliche Anlandungen von Fischen beschlagnahmt. Dann regelt der Obmann nach Massgabe den Absatz, sodass die Versorgung gesichert ist und der Ueberschuss verwertet

werden kann. Sämtliche Beschlagnahmen anderer Stellen werden durch diese Verordnung aufgehoben.

Für Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sieht die Verordnung Geld- und Gefängnisstrafen, sowie Beschlagnahme der Ware, vor.

Baudenkmal im Reichsgau Danzig-Westpreussen

Danzig, 4. Dezember. Im Auftrage des Gauleiters und Reichsstatthalters Forster hat kürzlich Oberbaurat Ernst Volmar aus Danzig im gesamten Reichsgau, insbesondere aber in dem befreiten Gebiet des ehemaligen Westpreussen, die Pflege, Instandsetzung und Erhaltung von Baudenkmalern übernommen.

Brehmer und ihre Tochter in einem Zimmer des Erdgeschosses zusammen und tauschten über den Zusammenprall mit dem Fräulein ihre Meinungen aus.

Während Frau Brehmer mit geröteten Wangen aufgeregt durch das Zimmer lief, betrachtete die Tochter sie mit spöttischen Blicken.

„Ich verstehe dich nicht, Mutter; musst du denn alle Leute immer gleich vor den Kopf stossen?“

„Vor den Kopf stossen? Wen meinst du denn eigentlich? Ich kenne doch keinen Menschen hier.“

„Ist Fräulein Susanna Hornig kein Mensch? Ich halte es nicht für klug, dieses Fräulein, das noch immerhin Onkel Felgendreher so viele Jahre betrent hat, so von oben herab zu behandeln. Ich glaube, Onkel Max hat grosse Stücke auf sie gehalten.“

„Jawohl, viel zu grosse. Man kennt doch diese Leute. Mit Schmeichelei und Liebedienerei nisten sie sich ein, schmarnoten auf fremde Kosten, bis sie sich nach ihrer und leider auch nach ihrer Opfer Meinung unentbehrlich machen. Diese Haushälterin ist geradezu ein Musterbeispiel dafür. Onkel Max hat einfach unter ihrem Pantoffel gestanden, nichts weiter.“

„Dafür müsstest du doch eigentlich Verständnis haben, Mutter“, spöttelte die Tochter.

„Ich? Wie meinst du das?“ kam es spitz von Frau Brehmers Lippen.

„Nun, der gute Papa hat doch auch brav folgen müssen.“

„Lästere nicht, Marga. Man soll von Toten nur gut reden.“

„Tue ich ja auch. Aber du wirst doch nicht bestreiten wollen, dass du zu Vaters Lebzeiten im Hause das Regiment geführt hast.“

„Einer muss es doch schliesslich tun.“

„Und der Erfolg ist unter anderem, dass ich heute als alte Jungfer dasitze.“

„Marga!“ Es klang sehr empört.

„Erstens bist du mit deinen 32 Jahren noch lange keine alte Jungfer; und zweitens wüsste ich nicht, wieso ich daran schuld sein sollte, dass du —“

„Jawohl, liebe Mutter, es muss einmal gesagt sein. Zweimal hätte ich schon verlobt sein können; aber jedesmal hast du mir meine Verehrer vergrault. Sie scheuten sich eben vor der lieben Schwiegermutter.“

„Ha! Mein Kind, das ist unerhört. Deine sogenannten Verehrer werden auch danach gewesen sein.“

„Immerhin war der eine Diplomingenieur bei den grossen Eisenwerken in Magdeburg, und der andere Studienassessor an der Friedrichschule bei uns.“

„Und davon hast du mir nichts gesagt!“

„Nein, nur Vater wusste davon.“

„Ausgerechnet Vater. Ich also, deine leibliche Mutter, war ausgeschaltet.“

„Einfach aus dem Grunde, weil du vor lauter Sitzungen, Versammlungen und Vortragsreisen gar keine Zeit hattest.“

„Das klingt sehr bitter, liebe Marga.“

„Ich kann es leider nicht ändern.“

„Aber warum, liebes Kind, haben denn diese beiden Herren nicht angebissen?“

„Ich sagte es doch schon. In unserer Kleinstadt kennt doch jedes den andern. Und da werden sich die Herren wohl auch nach unsern Familienverhältnissen erkundigt haben. Man kauft doch nicht gern die Katze im Sack.“

„Abscheulich, Marga, wie das klingt.“

„Auch hier bin ich nur deine Tochter, du bist doch selbst immer für klare Verhältnisse.“

„Soll das eine Anspielung sein!“

Was schenken wie zu Weihnachten

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat auch in diesem Kriegsjahre wieder seine traditionelle Weihnachtsausstellung eröffnet. Die in den Räumen des Handwerkshauses in Berlin aufgebauten schönen handwerklichen Arbeiten werden ihre Anziehungskraft auf alle diejenigen ausüben, die sich beim Schenken Mühe geben und auch den besonderen Erfordernissen Rechnung tragen wollen, die sich aus der Kriegszeit ergeben. Die hier ausgestellten Sachen sind zwar nicht verkäuflich, aber der Besucher erfährt, wo und wie sie zu haben sind. Das „Wie“ ist ja heute nicht nur eine Preisfrage, sondern eine Taktfrage und bei manchen Geschenken auch eine Bezugsscheinfrage. Das Schenken ist in diesem Jahre also nicht so einfach wie sonst, sondern will wohl überlegt sein. Da gibt das Handwerk mit seiner Ausstellung gute Anregungen. Vor allem zeigt sich hier der grosse Gewinn, den uns die Erweiterung des grossdeutschen Raumes gebracht hat. In diesem Jahre sind unter den Geschenk-artikeln neben deutschböhmischem Kristall auch reizende Tiroler Holzschnitzereien vertreten. Der Rahmen ist durch die Beteiligung des VDA. noch weiter gespannt. Volksdeutsche Handwerksarbeit ist dabei. Bei den prächtigen wollgestrickten Handschuhen und Jacken für den Wintersport, die von Volksdeutschen in Siebenbürgen geliefert werden, gestaltet sich die Erwerbung einfacher als sonst. Wer betrübt feststellen muss, dass von der neuen Kleiderkarte schon viele Punkte vorschussweise verlorengelassen sind, dem hilft der „Gabenschein für eine Handwerksarbeit“, den er als Weihnachtsgeschenk erwerben kann. Der Schneidermeister bekommt ihn und fertigt dafür aus Vaters ausgewachsenem, aber immer noch recht guten Anzug einen prächtigen Anzug für den Jungen, ohne dass dadurch grosse Punktverluste auf der Kleiderkarte entstehen. Wenn Vater von der Front Weihnachtsurlaub bekommt hat, dann wird es ihn erfreuen, dass zur Aufnahme seiner Kriegserinnerungsbilder ein geschmackvolles Album auf dem Gabentisch liegt. Ja, aber wie war das Leder zu beschaffen? Nun, die schöne Einbanddecke mit der aparten Musterung ist zwar Leder, aber Fischleder. Die Verarbeitung der festen Fischhäute ist ein kunstgewerbliches Meisterstück unseres Buchbinderhandwerks. Das weibliche Geschlecht braucht nicht auf Schmucksachen zu verzichten. Und das alles ist ohne Bezugsscheinsorgen beim Handwerker zu haben. Verblüffend gross ist die Zahl der schönen Dinge, die gute Handwerksarbeit aus edlem, fein gemaserten deutschen Holz zu schaffen weiss. Wer sich beim Schenken Mühe gibt, dem wird hier die Mühe erleichtert.

„Nimm's wie du willst. Aber kommen wir zur Sache. Der plötzliche Tod Onkel Maxens hat nun eine einschneidende Veränderung in unser Dasein gebracht. Trotz aller Trauer hatte ich mir mancherlei davon erhofft. Als Onkel Max dir vor Monaten schrieb, er werde für seine Praxis beizeiten einen Nachfolger einsetzen, war mein Plan fertig. Ich wollte mir diesen Herrn näher ansehen. Das habe ich in den jüngst vergangenen Tagen getan. Dieser Doktor Baltes gefällt mir. Er ist ein zielbewusster, ernster, vielleicht etwas weltfremder Mensch. Soweit ich im Dorfe herumgehört habe, ist man mit ihm sehr zufrieden. Eins fehlt ihm nur: Er braucht eine Frau. Ich werde diesen Doktor Baltes heiraten, und wenn ich ihn mir erobern müsste.“

„Du wirst —“

Frau Brehmer, die am Fenster gestanden hatte, musste sich schnell auf den nächsten Stuhl setzen. Mit offenem Munde und eirunden Augen starrte sie fassungslos ihre Tochter an, die, den Kopf in den Nacken geworfen, kampfbereit vor ihr stand.

„Jawohl, liebe Mutter, und diesmal werde ich mir den Betreffenden nicht wieder durch deine Absonderlichkeiten vergraulen lassen.“

„Wieso Absonderlichkeiten?“ fuhr es Frau Brehmer spitz heraus.

„Ich habe deine Auseinandersetzungen mit Doktor Baltes belauscht. Ich halte deinen Plan mit dem Sanatorium für völlig unausführbar.“

„Ich wüsste nicht, weshalb ich diesen, meinen jahrelang gehegten Lieblingsplan nicht ausführen sollte. Bisher hatte ich ihn nur zurückstellen müssen, weil ich keine Räume dafür zur Verfügung hatte. Jetzt, wo wir im Besitz dieses geräumigen Hauses sind, noch dazu in einer schönen Gebirgsgegend —“

(Fortsetzung folgt.)

Der Vogelzug 1939 in der Thorner Gegend

Interessantes aus der Vogelwelt

Der diesjährige Vogelzug vollzog sich mit kleiner Verspätung und zwar infolge des gelinden Spätherbstes. Die meisten Zugvögel haben unsere Heimat bereits verlassen. Zurzeit sind die letzten als: Lerchen, Bachstelzen, Wildgänse und Stare auf dem Zuge.

Hinsichtlich des Lebens vieler unserer schönen Sänger sind sehr interessante Beobachtungen gemacht worden. Im allgemeinen kann über den Vogelzug gesagt werden, dass er eine durch die Eiszeit ausgeprägte Gewohnheit vieler Vögel ist, die Brutstätten der nördlichen Gegenden vor Eintritt des Winters zu verlassen und in südlicheren Teilen der Erde Winterquartier zu nehmen und danach im Frühjahr wieder zurückzukehren. Die Ursachen des Vogelzuges, sein Weg etc. sind lange in tiefes Dunkel gehüllt gewesen. Erst der unermüdbaren Tätigkeiten der ornithologischen Beobachtungsstationen, vor allem den deutschen Vogelwarten in Rossitten in Ostpreussen und auf Helgoland, ist es gelungen, wertvolles Beweismaterial zu liefern. Rätselhaft ist noch der Wandertrieb, der nicht nur die Zugvögel, sondern auch unsere Lieblinge in den Käfigen befallt. Wer zieht ihnen den besten Weg? Ein wichtiges Forschungsmittel des Vogelzuges ist die Beringung. Auf dem Fluge nach Afrika vermeiden viele Vögel das Ueberfliegen des Mitteländischen Meeres. Entweder fliegen sie über Frankreich, Spanien, Gibraltar oder Kleinasien, Palästina, dann den Nil hinauf bis nach dem Kongogebiet (weisser Storch). Die Grenze für beide beliebten Flugstrassen bildet in Europa die Elbe. Nicht alle Zugvögel durchwintern in Afrika; viele bleiben schon in Ungarn und nördlich des Mittelmeeres. (Wildgänse, Stare u. a. m.) Manche ziehen am Tage, andere Tag und Nacht; die meisten aber nur nachts. (Sumpfund Singvögel). Die Flugordnung ist ebenfalls verschieden (Winkelflug, wie Gänse und Kraniche, scharfweise — Störche) Die Tagesleistung ist 50—500 km.

In Thorn gestaltete sich das Eintreffen im Frühjahr und Fortziehen im Herbst d. J. folgendermassen.

1. Feldlerchen als erste Frühlingsboten erschienen am 28. Febr. (im Jahre 1928 am 3. 3.), ihr Fortzug geht seinem Ende entgegen.

2. Wildgänse: Ende Februar (1. 3. 28). Die Saatgänse, die meistens an den Seen Finnlands nistet, zieht erst mit dem Zufrieren aller Seen nach dem Süden Europas. Manchmal überwintert sie auch in Deutschland.

3. Stare am 10. 3. (18. 3. 28). Der Star scheint jedoch allmählich aus einem Zugvogel Standvogel werden zu wollen. Er ist z. B. im vergangenen Winter an einem in Kl. Nessau, Kreis Thorn den Winter hindurch nicht zufrierenden Wassergraben zwischen Weihnachten und Neujahr in mehreren Exemplaren beobachtet worden. Der Star gehört zu unseren nützlichsten Insektenfressern und müsste überall, wo es ihm an natürlichen Bruthöhlen mangelt, durch Anbringen von Starkasten unterstützt werden.

4. Die weisse Bachstelze am 8. 3. (am 10. 3. 28) sie ist noch nicht fort und konnte diese Woche am Weichselstrande beobachtet werden.

5. Der Kiebitz, kam in den ersten Märztagen und verliess uns Ende Oktober. Er ist ein Vogel der feuchten Wiesen. Sein Fleisch und seine Eier sind Leckerbissen. Der Bestand wird durch die ausgedehnte Eiersucherei bedroht.

6. Der weisse Storch. Kam am 19. 3. (24. 3. 28) und verliess uns im September. Er gehört zu den beliebtesten Vögeln der ländlichen Bevölkerung. Sein verschriener Nutzen ist wohl etwas übertrieben, die Jagd-

lieber haben ihre eigene Meinung darüber; in letzter Zeit schlossen sich ihnen auch die Imker und Fischteichbesitzer an; selbst vom Teiche hat er schon einige junge Entchen verschluckt. Im Thorner Kreise hat der Verfasser über den Storch eine interessante Statistik durchgeführt. Vor Ausbruch des Weltkrieges waren in 126 Ortschaften des Kreises Thorn 94 bewohnte Storchnester vorhanden, aus denen etwa 270 junge Störche zur Welt kamen. Dagegen besaßen im Jahre 1927 dieselben Ortschaften nur 74 bewohnte Nester, in denen kaum 125 Junge ausgebrütet wurden. Viele Storchpaare haben vom Brutgeschäft sich ausgeschlossen. Der grösste Rückgang der Störche konnte in den umliegenden Ortschaften des Thorner Flugplatzes beobachtet werden. Im verflorenen Jahre haben zwei Störche in der Thorner Gegend durchgewintert. Sie waren flügellos und wurden in Viehställe aufgenommen. Ob auch in diesem Jahre Störche zurückgeblieben sind, ist unbekannt. Eine diesbezügliche

Mitteilung an die Redaktion der „Thorner Freiheit“ wäre erwünscht.

Die Stadt Thorn besitzt auf dem rechten Weichselufer kein Storchnest; auf ein solches in der Fischerstrasse können sich nur die ältesten Thorner entsinnen.

7. Schwalben kamen Ostern und blieben bis Mitte Oktober. In Thorn ist ihre Zahl sehr stark zurückgegangen. Vielfach ist beobachtet worden, wie die in Thorn fast zur Plage gewordenen Sperlinge die Schwalben aus ihren fertigen Nestern verdrängten.

8. Als letzte Zugvögel trafen in Thorn die Mauersegler und Pirole ein. Sie haben auch als erste uns verlassen. Thorn, als die Stadt der grössten Parkanlagen und Waldbesitzungen Deutschlands (ausser Frankfurt a. M.) bietet ein sehr dankbares Arbeitsfeld für Ornithologen. Erwähnt sei hier noch eine Seltenheit: Die Beutelmäuse auf der Basarkämpfe und in Alt-Thorn.

Reschke-Thorn.



am 5. Dezember 1939.

Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Min. Sonnenuntergang 15 Uhr 48 Min.

Mondaufgang 1 Uhr 0 Min. Monduntergang 12 Uhr 53 Min.

Der heutige Tag in der Geschichte

1757: Schlacht bei Leuthen. — 1791: Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gest. (geb. 1756). — 1836: Der Dichter August Graf v. Platen-Hallermond in Syrakus gest. (geb. 1796). — 1848: Auflösung der Preussischen Nationalversammlung. — 1914: (bis 17.) Schlacht bei Limanowa in Galizien. — 1938: Ergänzungswahl zum Deutschen Reichstag im Sudetenland: 98,9 v. H. Ja-Stimmen für Adolf Hitler.

Auszahlungen für Todesfälle und Abläufe durch öffentliche Lebensversicherungsanstalten

Thorn, 4. Dezember.

Die im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten, einschliesslich der Lebensversicherungsanstalt Westpreussen, haben im III. Vierteljahr 1939 4,45 Millionen RM (4,70 bzw. 5,64 Millionen RM im I bzw. II. Vierteljahr 1939) Versicherungssumme ausgezahlt, die durch den Tod fällig geworden sind. Dazu treten 3,08 Millionen RM (3,39 bzw. 3,43 Millionen RM) Versicherungssumme, die infolge Ablaufs zu leisten waren. Für das I. bis III. Vierteljahr 1939 stellen sich die Auszahlungen infolge Todesfall auf 14,79 Millionen RM Versicherungssumme und infolge Ablaufs auf 9,89 Millionen RM Versicherungssumme. Seit Neuordnung der Währung — also von 1924 ab bis zum 30. 9. 1939 — haben die Anstalten 173,62 Millionen RM Versicherungssumme infolge Todesfall und 28,04 Millionen RM Versicherungssumme infolge Ablaufs gezahlt.

Das gibt einen bedeutenden Einblick in die Leistungen der deutschen Versicherungen, die ja nun auch bei uns, in unseren Kreisen Thorn Stadt und Land, ihre Tätigkeit aufgenommen haben.

Deutsche Eltern, deutsche Jugend!

Die Jugend der Partei, die Hitler-Jugend, wendet sich heute an die Deutschen unseres Kreises.

Ihr Eltern sollt Eure Kinder, das Wertvollste, was Ihr besitzt, dem Führer zur Verfügung stellen.

Ihr deutsche Jungen und Mädchen sollt freiwillig antreten zum Dienst am grossen Reich und für den Führer. Ideale und körperliche Erziehung, soziale und gesundheitliche Betreuung, richtige Berufslenkung und Begabtenförderung, das sind einige der Aufgaben, die die Jugendbewegung vom Führer gestellt bekommen hat. So vorbereitet, sollt Ihr dann einmal in die Auslese des deutschen Volkes, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei aufgenommen werden.

Daher unterstütze ich als Kreisleiter der Partei diesen Aufruf der Hitler-Jugend und erwarte, dass sich die gesamte deutsche Jugend unseres Kreises selbstlos und dienstbereit zur Verfügung stellen wird.

Der Kreisleiter und Oberbürgermeister
der Stadt Thorn
(—) Jakob.

An alle deutschen Jungen!

Der Führer hat unsere schöne Heimat wieder befreit und sie dem Reiche zurückgegeben. Zehntausend deutsche Soldaten und fünftausend volksdeutsche Brüder mussten dafür Ihr Leben lassen.

Nun heisst es aufbauen und als Kämpfer der NSDAP. dieses Land wieder seiner eigentlichen Bestimmung zurückzugeben.

Da muss jeder mithelfen!

Keiner ist dabei zu jung! — So wie im Altreich bisher schon sechs Millionen Jungen und Mädchen in der grössten Jugend-Organisation der Welt marschieren, so sollt auch Ihr Euch jetzt einreihen.

Elternhaus, Schule und die Hitler-Jugend sollen Euch gemeinsam erziehen zu aufrechten, deutschen Nationalsozialisten, die dieser grossen Opfer und des Führers würdig sind.

Deshalb fordern wir Dich auf, zu uns zu kommen und mitzuhelfen.

Melde Dich zur Hitler-Jugend!

Thorn, 4. Dezember 1939.

Der Standortführer der Hitler-Jugend
in Thorn
Werner Peterssen
Gefolgschaftsführer.

Der Winter im Sprichwort

Das Volkssprichwort beschäftigt sich viel mit dem Winter. In den Sagen und Märchen personifizierte man ihn. Man berichtete von dem Eiskönig und seinen Frostriesen, der nach grimmigem Ringen die Herrschaft sich einige Monde anmass, bis Junker Frühling ihn aus dem Lande treibt. Schon Mathias Claudius singt:

„Der Winter ist ein harter Mann,
Kernfest und auf die Dauer,
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an
Und scheut nicht süss noch sauer“.

Überall finden wir den Winter als Persönlichkeit dargestellt.

Auch Hebel tut es, wenn er den Winter sagen lässt:

„Ich bin ein starker Mann,
Bezwing mich einer, wenn er kann!
Steif wird der Förster auf der Jagd,
Der Brunnenstrog springt, der Eichbaum
kracht;

Frau Sonne, hast ein rund Gesicht,
Doch hast du Angst, drum kommst Du
nicht!“

Hier und dort nennt man den Winter auch den „gefrorenen Gärtner“, weil er die Eisblumen an die Fenster malt. Von dem Schnee und den Schneeflocken berichten allerlei Worte und Redensarten. Frau Holle macht ihr Bett, sagt man hier, und: die Winterwolle wird gesponnen, sagt man dort.

Gutes Licht erleichtert jede Arbeit!



Man muß aber die richtigen Lampen, Osram-D-Lampen, in den richtigen Grössen verwenden. Osram-D-Lampen mit dem doppelgewendelten Leuchtdraht geben bis zu 20% mehr Licht als Lampen mit Einfachwendel.

Verlangen Sie bei Ihrem Wiederverkäufer immer die lichtreichen



OSRAM-D-LAMPEN

Auskunft über Bezugsquellen erteilt Osram:

Werk Pabianice, Pabianice bei Lodz. Grobelnastr. 4, Niederlassung Posen, Posen, Berliner Str. 6, Niederlassung Lodz, Lodz, Petrikauer Str. 82¹.



Die feierliche Beisetzung des Falangegründers im Escorial. Die sterbliche Hülle des Gründers der spanischen Falange, José Antonio Primo de Rivera, wurde unter grosser Beteiligung im Escorial zu Madrid beigesetzt. Unser Bild: Der nächtliche Trauerzug in den Strassen der spanischen Hauptstadt. (Weltbild, M.)



Unter dem Eindruck des Kriegserlebnisses. An der Front befinden sich auch deutsche Künstler. Nach den erlebten Kampfhandlungen entsteht unter der Hand des Künstlers ein lebendiges Dokument unserer Zeit. (PK-Lübbert-Press-Hofmann, M.)

Parole: „Jäger voran!“

12 Spähtruppen in 10 Tagen — Feindliche Stellungen durchstossen, Schützengräben aufgerollt

An der Westfront, Ende Nov. (P. K.)

„Wir waren stets Herr des Vorfeldes“, so berichtet uns der Bataillonskommandeur. Das verdanken wir den vielen Spähtruppunternehmungen. In 10 Tagen wurden mindestens 12 durchgeführt. Sie haben die Voraussetzung für den späteren Angriff geschaffen. Der Feind beklagt vier Tote und zwei Schwerverletzte. Seine Stützpunkte wurden genommen, und die Gräben von der Flanke aufgerollt. Es waren Gefechts-handlungen, die man fast „schulmässig“ nennen möchte, so präzise wurden die befohlenen Bewegungen ausgeführt. Die Zeit hier im Vorfeld ist ein hervorragendes Mittel, die Truppe zu schulen und sie mit den Begebenheiten des Krieges vertraut zu machen, sodass die Soldaten eine Ausbildung und Kriegserfahrung erlangen, die ihnen die Bewältigung aller schwierigen Aufgaben erleichtert. Der Gegner hatte sich in starken Stellungen verschanzt, ausgebauten Stützpunkte errichtet und dicke Stacheldrahtverhaue vor seine Stellungen gezogen. Trotz allem gelang es, den Gegner zurückzustoßen und dies ohne grössere eigene Verluste. Nur fünf Leichtverletzte haben uns diese Kampfhandlungen eingebracht. Dies ist der Beweis für den hohen Ausbildungsstand der Truppe, ihren Schneid und ihren Angriffsgeist.

Vor dem Feind zum Gefreiten befördert.

Bei einer der ersten Spähtruppunternehmungen galt es festzustellen, ob ein Dorf von feindlichen Kräften besetzt war. Bis auf fünf Meter kam der Trupp an die ersten Häuser heran. Alles war gut gegangen, selbst durch die Drahthindernisse konnte ein Durchschlupf geschaffen werden. Doch der Feind stand auf der Wacht! Ein wüstes Geschiesse fiel auf den Spähtrupp her, starke Kräfte hielten das Dorf besetzt. Mit einigen Handgranaten sicherten sich die Unseren den Rückweg. Niemand war verletzt, nur — es fehlte einer. In der rabenschwarzen Dunkelheit der regnerischen Oktobernacht war dies anfangs gar nicht bemerkt worden. Als es Tag geworden war, erwarbte dieser Vermisste an der Stelle des feindlichen Ueberfalles. Eine Handgranate war so unglücklich detoniert, dass er das Bewusstsein verloren hatte. Seine Kameraden waren fort, er selbst lag wenige Meter vor dem Feind. Trotzdem verstand es dieser junge Soldat, sich so geschickt auf die eigene Stellung zurückzubewegen, dass er unbemerkt wieder zu seiner Kompanie gelangte. Für dieses soldatische Verhalten wurde er zum Gefreiten befördert.

Besetzt oder nicht?

Die vielen Spähtrupps waren notwendig, um eine genaue Kenntnis der feindlichen Stellungen zu erhalten. Ein Spähtrupp entdeckte nachts, dass an einer Stelle nahe dem Steinbruch die gegnerische Linie eine Lücke offengelassen hatte. Hier galt es, während der Dunkelheit durchzustossen. Leise wie Füchse schlichen ein Offizier und Spähtruppmitglieder durch den Steinbruch. Kein Stein durfte fallen, um dem wachsamem Gegner nichts zu verraten. Sie gelangten ungehindert bis an die ersten Häuser des gleichen Dorfes. Diese waren leer. Schnell wurden die schweren Nagelstiefel mit Stoff umwickelt. Mit zwei Mann schlich sich der Offizier durch das Dorf. Querüber waren Schrecksperren angebracht. Drähte wurden in der Dunkelheit entdeckt, an denen Büchsen und leere Blechdosen hingen. Sie waren mit kleinen Steinchen gefüllt und klapperten laut, wenn jemand ansties.

Plötzlich entdeckt ein Unteroffizier eine Gestalt, schon werden die Eindringenden angerufen, das Kennwort wird verlangt, das Gewehr schloß knackt, der Posten geht in Anschlag. „Mach kein Quatsch!“ flüsterte der Unteroffizier noch hinüber. „Wir sind auch Deutsche!“ Da knallen aber auch schon die Schüsse, denn der Posten war wirklich ein Franzose. So kann man sich bei Nacht täuschen! Jetzt aber nichts wie fort! Die französischen Laute waren deutlich verstanden worden. Das Dorf war also besetzt.

Ein neuer Angriff brachte den Sieg.

Am übernächsten Abend, nach zwei erfolglosen Vorstössen, wurde Artillerie für die stürmende Stellung angefordert. Ein Zug s. MG. und eine Gruppe schwerer Granatwerfer war inzwischen eingetroffen. Um 24 Uhr wurde ein Angriff befohlen. Jetzt kamen den Unsrigen ihre Spähtrupperfahrungen sehr zugute. Ein ganzer Zug pirschte sich in den frühen Morgenstunden durch den Steinbruch, gelangte ungesehen hinter die feindliche Stellung. Schon waren die vordersten Männer an die Gräben her-

angekommen. Der erste Handgranatenwurf war das Zeichen für diesen zweiten Angriff. Als das Ding krachend in den Graben sauste, begann der Sturm. Von seiner rechten Flanke war der Gegner gefasst und von dort wurde seine Front aufgerollt. Der Feind fand keine Zeit zu entscheidendem Widerstand. Der Mannschaftsführer der Bückeberger Jäger, Unteroffizier Schulz, führte bei diesem Kampf eine Schützengruppe. Im Morgengrauen wurde der Gegner überrannt, der sich in seinen Stützpunkten verzweifelt, aber vergeblich wehrte. Er wurde umzingelt, die Baumschützen erledigte ein s. MG. Halbzug. Damit war der gegnerische Widerstand gebrochen und die Bahn für weitere Aktionen freigemacht.

Westfälische und niedersächsische Soldaten haben hier die ihnen gestellte Aufgabe erfüllt. Aus Bückeburg, Hagen, Minden, Schaumburg-Lippe kommen sie her. Das Land der roten Erde ist ihre Heimat. Sie gingen tapfer und entschlossen vor, einkedenk des alten Schlachtrufes aus den Feldzügen 1866 und 1870: „Jäger, voran, Hurra!“

Kurt Günther.

Italiens elektrische Eisenbahnen - die längsten in Europa

Kohlenarmut zwingt zur Ausnutzung aller Energiequellen der Natur.

Rom, im Dezember.

Die Leistungen des faschistischen Regimes beim Aufbau der wirtschaftlichen Autarkie Italiens springen besonders deutlich in die Augen, wenn man die Elektrifizierung des kohlenarmen Landes betrachtet. Italien ist heute das Land mit der grössten Kilometerlänge elektrischer Eisenbahnen in Europa. Ja, in der ganzen Welt wird es in dieser Beziehung nur von den Vereinigten Staaten Nordamerikas übertroffen. Noch 1922 hatte Italien nur 700 km elektrifiziert, heute sind es 7000 km von den etwa 13 000 aller italienischen Bahnen. Vom Brenner bis zur Südspitze des italienischen Festlandes kann man ununterbrochen elektrisch fahren mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern. Und dabei beanspruchen die Eisenbahnen nur 10% der zur Verfügung stehenden elektrischen Kraft. Weitere 10% erfordert die Beleuchtung und volle 80% bilden die Kraftquellen der Industrie. In Italien sind besonders elektrische Schmelzöfen und elektrische Walzwerke stark vertreten. Die

elektrische Kraft, die in Italien aus „weisser Kohle“, also aus Wasserkraft, gewonnen wird, beträgt etwa 16 Millionen Kilowatt. Allein bei den Eisenbahnen erspart der elektrische Betrieb jährlich etwa 1,3 Millionen Tonnen Kohle. In den allerletzten Jahren hat Mussolini die Elektrifizierung mächtig vorangetrieben. Von Italiens Einwohnern haben 93% elektrische Beleuchtung und elektrische Kraft im Hause, in der Po-Ebene wird sogar der Rekord von 99% erreicht.

Im italienischen Alpengebiet sind die Wasserläufe in weitgehendem Masse zur elektrischen Kraftzeugung ausgenutzt, allein im Ticino sind 12 grosse Staubecken angelegt, die 20 Kraftwerke versorgen. Auch in den Abruzzen und den Gebirgen Kalabriens sind alle Gewässer in den Dienst elektrischer Stromerzeugung gestellt. Das in diese Anlagen gesteckte Kapital verzinst sich reichlich im Dienst des von Mussolini aufgestellten Ziels der wirtschaftlichen Unabhängigkeit seines Landes.

Allerlei aus aller Welt

Im Kriege im Einhandsegler über den Ozean

New York, im Dezember.

An Bord eines kleinen Segelbootes traf vor einigen Tagen in Brooklyn der Italo-Amerikaner, J. Martinucci ein, nachdem er zum zweiten Male als Einhandsegler den Atlantischen Ozean überquert hatte. Mit seiner Yacht „Iris“ hat er im ganzen mehr als 10 000 Seemeilen zurückgelegt. Er verliess an Bord des kleinen Schiffes New York am 3. Juni, um sich zum Besuch seiner Eltern nach Italien zu begeben, und segelte von Neapel am 1. September zu-

rück. Von seinen Freunden wurde er in New York begeistert begrüsst, die Wiederkehrfeier dauerte einen ganzen Tag. Am nächsten Morgen aber kehrte Martinucci ruhig, als sei nichts geschehen, wieder zu seiner Arbeit zurück, die fast sechs Monate geruht hatte. Ueber seine Reise erzählte er nur, dass er von Neapel nach New York mehr Zeit gebraucht habe, als bei der Hin-fahrt, weil er nachts ohne Positionslampen gesegelt sei, um nicht Schiffen der krieg-führenden Mächte in die Hände zu fallen. Dann würde man ihn angehalten und ausgefragt haben, sodass er kostbare Zeit ver-

loren hätte. Tagsüber habe er auf der ganzen Fahrt nicht ein einziges Handels- oder Kriegsschiff angetroffen.

Gebrochener Hals — und doch vergnügt!

New York, im Dezember.

In der medizinischen Welt wird der Fall des Dunediners Bürgers W. I. Conn (Neuseeland) als Beispiel für das Rätsel der menschlichen Natur angeführt. Conn zog sich vor einigen Jahren bei einem unglücklichen Sturz zwei Brüche an den Halswirbeln zu, ohne dabei schleunigst den Marsch ins Jenseits anzutreten. Im Gegenteil, er erlitt keinerlei Lähmungen, geht seiner Beschäftigung als Bürovorsteher wie früher nach und versicherte jetzt wieder einem wissenschaftlichen Interviewer, dass er mindestens noch 30—40 Jahre zu leben beabsichtige. Die Stadtverwaltung von Dunedin hat Mister Conn zum Mitglied der Bürgerschaft ernannt. Vielleicht wegen besonderer Verdienste im gefahrlosen Genickbruch?

Der Käufer am laufenden Band

Los Angeles, im Dezember.

In Los Angeles ist von den Warenhäusern vor einiger Zeit eine Neuerung zur Einführung gebracht worden: Der Käufer am laufenden Band! Der Besucher der Warenhäuser kann dort seine Einkäufe erledigen, ohne sich vom Stuhle rühren zu müssen, sämtliche Warenbestände der betreffenden Abteilungen laufen an einem endlosen Band am Käufer vorüber. Was ihm gefällt, nimmt er sich herunter, worauf Lücken in einem besonderen Raum, durch den das laufende Band hindurchgeführt wird, von Angestellten wieder ausgefüllt werden. Allerdings hat die Sache einen Haken. Die Warenhaus-Angestellten müssen mit Argusaugen aufpassen, dass auch alle vom Band heruntergenommenen Gegenstände zur Abrechnung angegeben werden. In einer Woche ereigneten sich in dem grössten Warenhaus 2 000 Diebstähle. Jetzt glaubt man aber durch eine technische Einrichtung davor geschützt zu sein. Sobald ein Kunde einen Gegenstand vom laufenden Band nimmt, wird dies an seinem Platz vermerkt, sodass der abrechnende Verkäufer feststellen kann, ob die vorgezeigte Stückzahl stimmt.

Die Revolutionärin Charlotte Despard gestorben

Amsterdam, im Dezember

In Belfast starb jetzt im Alter von 94 Jahren Frau Charlotte Despard, die streitbare irische Revolutionärin, die ihr ganzes Leben hindurch der englischen Polizei schwere Sorgen gemacht hat. Schon als Zwanzigjährige wurde Charlotte, die Tochter einer der angesehensten Londoner Familien, durch Romane bekannt, die in scharfer Weise die politischen und gesellschaftlichen Zustände in England kritisierten. Ihrem revolutionären Geist genigte später die schriftstellerische Tätigkeit nicht. Sie schloss sich als Anhängerin der Frauenstimmrechtsbewegung dem radikalsten Flügel der Suffragetten an, geriet fortwährend mit der Polizei in Konflikt und kam wegen gewalttätiger Demonstrationen wiederholt ins Gefängnis. Lord Ypres, ihr Bruder und Chef der Familie, bekleidete im Weltkrieg eine hohe Stellung in der englischen Armee. 1918 wurde er nach Irland gesandt, um die irische republikanische Bewegung zu unterdrücken. Es war ihm gar nicht angenehm, dass seine streitbare Schwester Charlotte gleichfalls nach Irland ging. Sie suchte Verbindung mit den irischen Nationalisten und war bald zu einer eifrigen Anhängerin von deren radikalstem Flügel geworden. Viele Aktivisten der I. R. A. hat sie vor britischen Häschern gerettet, und noch im hohen Greisen-Alter förderte die alte Revolutionärin mit allen Kräften die Kämpfer gegen englische Tyrannei.

Die Ecke für die Frau

Lazarettbesuche der NS-Frauenschaft

Frauen und Mädchen der NS-Frauenschaft besuchen regelmässig Verwundete, die ohne Betreuung durch Angehörige in den Lazaretten sein müssen. Sie nehmen ihnen, wie sich aus einem zusammenfassenden Bericht ergibt, kleine Besorgungen ab, erkunden ihre Wünsche und finden immer wieder neue Wege, um Dank und Anteilnahme zu beweisen. Sie überraschen die Soldaten zum Geburtstag, sie singen mit ihnen und vertreiben ihnen mit Brettspielen die Zeit. Auch lassen sie sich die Briefe an die Lieben daheim diktieren und beherbergen Eltern und Frauen der Verwundeten in ihren Wohnungen, wenn die zum Lazarettbesuch aus einer anderen Stadt kommen. Kein Verwundeter ist einsam. Anteilnahme lässt Schicksale leichter ertragen, Lebenszuversicht und Fröhlichkeit, wie sie von jungen Menschen ausgehen, bestärken die Kräfte der Heilung. Die Besucherinnen als Abgesandte der NS-Frauenschaft äussern in ihren Berichten rühmend die Zuversicht und Tapferkeit im Ertragen der Schmerzen und die Selbstverständlichkeit des Opfers, die sie bei den Verwundeten finden. Insbesondere auch einige junge Ostmärker, die in Polen durch englisches Gelbkreuz vergiftet wurden, zeigen die gleiche Bereitschaft zu neuem Kampf, die bei allen Verwundeten den Wunsch nach baldiger Heilung unterstützt. Diese Gelbkreuzverletzten berichten von der aufopfernden, alles ermöglichenden Pflege der Schwestern und Aerzte. Sie fühlen sich jetzt, zwei Monate nach der Verletzung, wieder ganz gesund.

Mode hat auch im Kriege Berechtigung

Hier und da wird gesagt, das Modeschaffen sei im Kriege völlig sinnlos, und es sei jetzt die beste Gelegenheit, mit dem ganzen Modeunfug einmal gründlich aufzuräumen. Die „Deutsche Volkswirtschaft“ wendet sich gegen diese Parole. Sie weist darauf hin, dass sich die Mode nicht nur auf die Bekleidung, sondern auf fast alle gewerblichen Gebiete erstreckt. Oft habe sich das, was zunächst nur als modische Erscheinung galt, als beachtlicher technischer Fortschritt erwiesen, wie der Reissverschluss oder neue Werkstoffverarbeitungen. Warum sollten wir ausgerechnet im Kriege auf technische Fortschritte verzichten? Soweit wir Export treiben, sei ohne Zweifel die vollste Berücksichtigung der Verbraucherswünsche nach wechselnder Bedarfsdeckung erlaubt. Aber auch in unseren Alltag sollte

eine allzu starke Vernüchterung vermieden werden, wenn Material und Aufwand das zulassen. Die Modezentralen von Paris und London hatten ihre Tätigkeit fast völlig eingestellt. Wir würden uns von solcher Lethargie ebenso fernhalten müssen, wie wir es ablehnten, mit Kriegseemblemen Geschäfte zu machen. Die Ansätze zur Modelenkung in den letzten Jahren seien zu verstärken. Für die Bezugscheinware komme natürlich ein möglichst langsamer Wechsel in Frage, während bezugscheinfreie Hüte oder modische Zutaten schon eher neue Musterungen vertragen, denn durch diese Dinge werde manches umgearbeitete alte Kleidungsstück mit einem individuellen Akzent versehen. Modisches Schaffen und kriegsverpflichtete Wirtschaft seien also keineswegs krasse Gegensätze.

Zeitgemässe Kochrezepte

Gefüllte Kohlröllchen. Kohl wie üblich vorbereiten. Zur Füllung die inneren Blätter nach dem Abbrühen fein hacken, ausser dem Pilze in etwas Fett schmoren und Tomatenmark herstellen, alles mit dem gewiegten Kraut vermischen, mit Pfeffer und Salz würzen und in Kohlblätter einrollen. Zum Schmoren der Röllchen verwendet man das restliche Tomatenmark und den Pilzsaff.

Gefüllter Sellerie. Grosse Sellerieköpfe werden geschält, gewaschen und in Salzwasser fast weichgekocht. Man schneidet oben einen Deckel ab, höhlt sie aus und füllt sie mit einer Mischung aus Kläutern, Ei und etwas Magermilch, dann legt man die Deckel wieder auf, stellt die Sellerieköpfe nebeneinander in den Kochtopf, sodass sie nicht umfallen können, und giesst soviel

von dem Selleriewasser hinein, wie zur Tunke gebraucht wird. Nachdem sie im zuge-deckten Kochtopf $\frac{3}{4}$ Stunden gekocht haben, bereitet man die Tunke mit Mehl-schwitze und einem Suppenwürfel.

Kartoffelbällchen. Nach dem Garkochen werden die Kartoffeln durchgedrückt, mit einem Ei, etwas Fett, etwas Magermilch und Muskatnuss zu einem Teig verarbeitet. Nun formt man die Bällchen, wälzt sie in geriebenen Semmeln, lässt sie auf der Pfanne braun braten und reicht sie zu gedünstetem Obst.

Gebackener Sauerkohl. 500 Gramm feingeschnittener Sauerkohl wird mit 500 Gramm zerschnittenen, säuerlichen Äpfeln und etwas Kümmelkörnern in wenig Fett weichgedünstet und mit einer grossen rohen Kartoffel gebunden. Dann wird das ganze schichtweise mit Kartoffelbrei in eine Backform gefüllt, mit Semmelbröseln und geriebenem Käse bestreut und in dem Backofen hellbraun gebacken.



Der weibliche Arbeitsdienst in Zahlen

Die Musterung der zur Ableistung des weiblichen Arbeitsdienstes aufgerufenen Jahrgänge 1920 und 1921 hat dem Arbeitsdienst rund 60 000 taugliche Dienstpflichtige zugeführt. Es war daher möglich, eine vorzeitige Entlassung von 25 000 Dienst-maiden bis zum 15. November vorzunehmen, die seit 1. April 1939 im Dienst stehen und durch ein längeres Verbleiben in ihrer Berufsausbildung gestört worden wären. Der für die Hackfrucht- und Obsterte notwendigende Einsatz von 25.000 Maiden, konnte aus den neu gemusterten Mädchen bereit gestellt werden. Die Zahl der Lagerseinheiten ist von 1575 am 15. Oktober bis 1. November auf 1700 gestiegen.

Die Frau im Arbeitseinsatz

Der Bedarf an Arbeitskräften der wehrwirtschaftlich wichtigen Betriebe wird nicht durch aussergewöhnliche Massnahmen, sondern im Wege normaler Arbeitsvermittlung durch den Einsatz von Kräften gedeckt, die bei wehrwirtschaftlich nicht wichtigen Betrieben frei werden. Von den sich freiwillig zur Arbeit meldenden Frauen, die entweder bisher noch garmächtig oder nur vorübergehend erwerbstätig waren, werden in erster Linie solche Frauen und Mädchen in Arbeit vermittelt, die auf Erwerbsarbeit angewiesen sind, insbesondere solche, die zum Familienunterhalt beitragen. In Arbeiten, die bisher von Männern geleistet wurden, werden Frauen im Alter nur dann eingesetzt, wenn männliche nicht zur Verfügung stehen. Nach Möglichkeit wird vom Einsatz verheirateter Frauen abgesehen.

Deutschlands erstes Musisches Gymnasium

Festliche Eröffnung in Frankfurt am Main

Frankfurt a. M., 4. Dezember. Das auf Grund eines Ministerialerlasses in Frankfurt a. M. gegründete erste deutsche Musische Gymnasium, das im Juli d. J. von Reichsminister Rust eingeweiht worden war, hat nunmehr in dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Haus seine Pforten geöffnet. Das Musische Gymnasium umfasst die acht Klassen einer normalen Oberschule, zu

denen noch das dritte und vierte Grundschuljahr hinzutritt, so dass die gesamte Ausbildungszeit zehn Jahre dauert. Zunächst wurde der Unterrichtsbeginn mit insgesamt fünf Klassen, dem dritten und vierten Grundschuljahr und den ersten drei Oberschulklassen, aufgenommen. Die weiteren Oberschulklassen sollen Ostern hinzugenommen werden. Der Lehrplan des Musischen Gymnasiums ist der einer Oberschule, ausserdem findet an jedem Vormittag in jeder Klasse eine Stunde Musiklehre statt, am Nachmittag eine Stunde Stimmbildung oder Chorsingen oder Orchesterspiel. Die Stimmbildung nimmt im Unterrichtsplan einen besonderen weiten Raum ein. Ferner sind im Lehrplan täglich anderthalb Stunden Übungszeit im Einzel-Instrumentalunterricht für jeden Schüler enthalten.

Das Musische Gymnasium verwirklicht die Idee einer Ausleseanstalt für hochbegabte Jungen aus allen Schichten des Volkes ohne Rücksicht auf Stand und wirtschaftliche Lage der Eltern, um sie ihrer naturgegebenen Bestimmung

zuzuführen. Der Lehrplan der Schule, die städtisch ist, untersteht direkt dem Reichserziehungsministerium. Der Leiter der Schule ist ein Fachmusiker, Professor Kurt Thomas, dem für den Musikunterricht weitere Fachmusiker zur Seite stehen. Die ersten 120 Schüler stammen aus allen Gegenden des Reiches.

Professor Thomas vermittelte den ersten Besuchern einen Einblick in die Räume des prächtigen Hauses, das mitten im Frankfurter Stadtwald ideal gelegen ist. Im Erdgeschoss befindet sich der grosse Gemeinschaftsraum mit der eingebauten Orgel, der auch als Konzertraum verwendet wird und in dem die gemeinsamen Mahlzeiten — das Musische Gymnasium wird als Internat geführt — eingenommen werden. In den oberen Stockwerken sind die Unterrichts- und Schlafräume untergebracht. In einem getrennten Bau sind 13 Übungszimmer mit je einem Klavier vorhanden, weitere sieben Klaviere sind in den Unterrichts- und Schlafräumen aufgestellt. Im grossen Musiksaal, wo die Spielgruppen musizieren und der Chor seine Übungsstunden abhält, steht auch bereits ein Cembalo, das bei kleineren Kammermusiken Verwendung findet. Das Abitur der Schule berechtigt zu jedem Studium, wobei für das Studium der Musik und Musikerziehung besondere Vergünstigungen vorgesehen sind.

Volkswirtschaft

Weitere Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten

Die Bewertungsgrundlagen des internationalen Rohstoffgeschäfts haben im letzten Berichtsjahr keine besondere Veränderung erfahren. Weiterhin blieben die an dieser Stelle mehrfach gekennzeichneten Unsicherheitsfaktoren, die hauptsächlich ein Ergebnis des rücksichtslosen englischen Vorgehens sind, tendenzbestimmend. Besondere Anregungen lagen andererseits kaum vor. Infolgedessen war es keineswegs verwunderlich, dass sich die Preisgestaltung bei dem meist belebtem Geschäft im grossen und ganzen wieder als uneinheitlich erwies.

An den Buntemetallmärkten nahm der Handel den in letzter Zeit üblichen Verlauf. Für Kupfer galt in New York weiterhin ein Preis von 12,50 Cents je lb und in London der festgesetzte Höchstkurs von 46 s je t. Zink stellte sich am gleichen Platze nach wie vor auf 250 Pfund je t., während es in New York zu einer Heraufsetzung der Loconotiz von 51,50 auf 54 Cents je lb kam. Blei blieb unverändert. Die Feinblei-Vorräte der USA sind im Oktober auf 7400 t zurückgegangen, während sie im vorhergehenden Monat noch 97 700 t betragen hatten. Die Erzeugung des argentinischen Erze und die niedriger lautenden Schätzungen der Erzeugung der südlichen Erzhalte ausgelöst wurde. An den nordamerikanischen Plätzen waren ausserdem noch wieder die Wettermeldungen aus den Hauptanbaugebieten tendenzbestimmend. Beachtung fand auch der Hinweis, dass in den USA bis zu 175 Mill. Bushels unter Regierungskontrolle stünden. Im übrigen dürfte die Weizenerte der Vereinigten Staaten in 1940 nach Angaben des Landwirtschaftsbüros hinter dem Verbrauch zurückbleiben, falls der Rest des Wirtschaftsjahres nicht aussergewöhnliche Wachstumsbedingungen und gute Voraussetzungen für den Sommerweizen mit sich bringt. Eine derartige Ertragsminderung müsste selbstverständlich zu einer Verringerung der USA-Ueberträge führen. Vorläufig ist eine solche Erwägung aber noch von untergeordneter Bedeutung für die Allgemaintendenz.

Baumwolle zeigte an den amerikanischen Märkten erstmals wieder Preisschläge, die zum Teil darauf zurückzuführen sind, dass man mit einer immer stärker in Erscheinung tretenden Schiffsraumverknappung im Auslandsverkehr rechnet, die notwendigerweise zu einer Zwangsbeschränkung der Ausfuhr und einer Vergrösserung der in den USA-Häfen liegenden Bestände führen muss. Ausserdem war das USA-Textilgeschäft in letzter Zeit ziemlich schleppend. In Liverpool war hingegen eine Befestigung für Giza zu beobachten, die sowohl eine Folge der Pfund-Abwertung als auch ein Ausfluss der Erwägungen über die Zufuhrschwierigkeiten war.

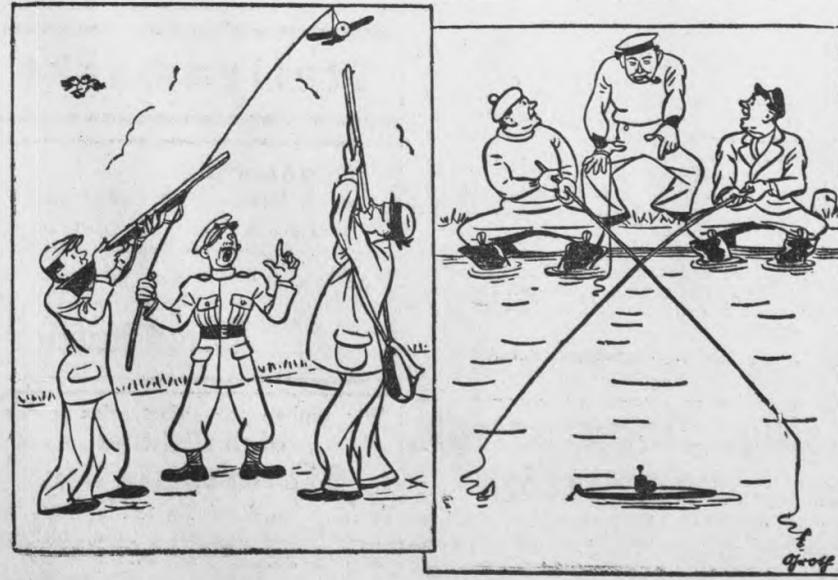
Kautschuk wurde ungeachtet der letzten Quotensteigerung höher bewertet, da die Verbrauchsziffern vor allem der Konsum der USA, nachhaltige Anregungen boten. Von Kolonialwaren war Kakao befestigt, desgleichen Zucker. Kaffee gab eher nach.

Leipziger Frühjahrsmesse international

Trotz des Krieges wird auch die Leipziger Frühjahrsmesse im kommenden März ihren internationalen Charakter wahren. Aus den neutralen Ländern haben bereits viele Kaufleute ihren Messebesuch angekündigt. Eisenbahnen und Schifffahrtsgesellschaften zahlreicher Länder werden wieder Vergünstigungen für die Reise nach Leipzig gewähren. Zudem liegen bereits vor aus den baltischen Ländern, aus Belgien, Italien, Jugoslawien, Rumänien, den Niederlanden und der Schweiz. Auch Messenonderzüge werden wieder gefahren.

Der totale Krieg in England

In englischen Rundfunk- und Pressemeldungen wurde allen Ernstes die Beschiessung deutscher Flugzeuge mit Jagdflinten in Erwägung gezogen.



1. England werden die Jäger jetzt zur Flug- und die Angler zur U-Boot-Abwehr ausgebildet. (Zeichnung Groth, M.)

Kulturpolitische Notizen

„Fockenstedt“ — eine handfeste Dorfkomödie

Erfolgreiche Uraufführung bei der Niederdeutschen Bühne

Vom dem jüngsten Uraufführungsabend, den die rührige und verdienstvolle Niederdeutsche Bühne in Hamburg ihren zahlreichen Anhängern bot, gingen nicht nur die Freunde eines behäbigen, Entspannung spendenden Humors, sondern auch die Behäher eines in Idee und Handlung handfesten Komödienstoffes hoch befriedigt nach Hause. Man hat wohl lange nicht mehr ein so gutes Lustspiel über die Bretter gehen sehen, wie hier Hans Heitmanns „Fockenstedt“, „Komödie in drei Akten“, Ort der Handlung: ein niederdeutsches Dorf, Zeit: vor 25 Jahren oder „die gute alte Zeit“. Sinn und Zweck: den Kampf einer echten Haltung und Gesinnung mit den Mächten des Stumpfsinns und der Beharrung zu zeigen, wobei selbstverständlich die erstere siegt, nicht ohne dass auch die Unterlegenen einen freundlichen und versöhnlichen Schimmer von der autorlichen Liebenswürdigkeit und Menschenfreundlichkeit abbekommen.

Es sind alles Gestalten von Fleisch und Blut, die hier auftreten: der ehrgeizige Köster Iversen (Hans Mahler) und sein junger „auführerischer“ Kollege Schramm (Rudolf Beiswanger), der bramabarsierende Bauernvogt (Hartwig Sievers), der Maler Spiekermann (Kurt Pabst), das Wirtsehepaar Hanne-mann (Carl Seemann) und Käthe (Alving) nebst niedlicher Nichte (Heidi Kabel), der würdige Amtshauptmann (Hans Langmaack) und die tolle Type von Hinnerk Hupen (Arnold Risch). Köstlich, wie sie, angefeuert durch Köster Iversen, durchaus ein glanzvolles Fest zu Ehren eines alten Veteranen feiern wollen, wie dieser ihnen just tags zuvor davontstirbt, wie sie dann auf den alten Schnapsbruder verfallen, wie schliesslich das ganze kunstvoll errichtete künstliche Gebäude zusammenbricht und der tief Ge-kränkte in den Ruhestand Geschichte doch noch Gelegenheiten findet, seiner unheilbaren Rederitis zu fröhnen und weiter seine Rolle als Erster im Dorf zu spielen.

Personalveränderungen in der Wehrmacht

Berlin, 4. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1939 befördert:
a) Im Heere: zu Generalleutnanten: Die Generalmajore von Armin, Kühler, Schaal; zu Generalmajoren: die Obersten Baumgartner, Hevelke, von Seydlitz-Kurzbach, Ordwell, Dr. Rendule, Frischer, Krampf, Sintzenich, Hommerich, Braun; zu Obersten: die Oberleutnants Schrepffer, Zap, Rilling, Baentsch, Thielmann, Haseloff, Schilling (Otto), Marschall, von Wedel (Hermann), Lasch, Vogel (Emil), Simnick, Hahn (Johannes), Koch (Helmuth), Roser, Wagner (Rudolf); zu Oberstleutnants: Die Oberstfeldärzte Dr. Milla, Raschdorff.
b) In der Kriegsmarine: zu Vizeadmiralen die Konteradmirale Rother, Meewis, von Schrader, Mootz; zu Konteradmiralen die charg. Konteradmirale Reimer, von der Marwitz, Strachler, Stefan; zu Kapitänen zur See Cillax, Hanke, Förste, Fricke (Kurt).
Es haben den Charakter erhalten als Vizeadmiral der Konteradmiral Ancker; als Konteradmiral der Kapitän zur See von Bonin (Reimar).
Weiter sind befördert: Zu Kapitänen zur See die Fregattenkapitäne Schönermark, Mollmann, Winther (Waldemar), Hansing, Hain, Voss, Stoephasius, Rogge, Kay, Tschirch zum Konteradmiral (Ingenieur): Der Kapitän zur See Ing. Schirmer (Alfred); Zum Kapitän zur See (Ingenieur) der Fregattenkapitän (Ingenieur) Fressard, zum Admiralstabarzt der Admiralarzt Dr. Fikentscher; zum Admiralarzt der Flottenarzt Schule-Ostrop.
c) In der Luftwaffe: Zu Generalmajoren die Obersten Kieffer, Friedensburg, Kriegbaum Gandert, Deinhardt, Spang, Rüter, Müller; zum Oberst: der Oberstleutnant Fink.

Kummer mit Zerstörern

Washington, 4. Dezember Mitglieder eines Kongressausschusses für die Untersuchung von Schäden, die sich bei den neuen Zerstörern herausstellten, ga-

ben heute bekannt, dass nach Angaben der Marinesachverständigen die erforderlichen Änderungen und Umbauten 600 000 bis eine Million Dollar kosten würden.

Man habe tatsächlich festgestellt, dass die Zerstörer so überlastet seien, dass die Kiele beschwert und einige der Geschütze entfernt werden müssen.

Britischer Major in Gefangenschaft indischer Freiheitskämpfer

Kabul, 4. Dezember. Der britische Major, der kürzlich im Nordwestindien von indischen Freiheitskämpfern entführt wurde, befindet sich noch in Gefangenschaft der Waziris. Die englischen Behörden haben sich bisher vergeblich um seine Freilassung bemüht. Es wurde ihm erlaubt, den englischen Militärbehörden in einem Brief mitzuteilen, dass er gesund sei und noch immer im nordwestlichen Waziristan gefangenhalten werde.

40 Kronen Belohnung für Unschädlichmachung von Minen

Esbjerg, 4. Dezember. Die hiesigen Schiffer, deren Gewerbe durch das englische Minenfeld vor Esbjerg besonders gefährdet ist, haben die Mitteilung erhalten, dass das dänische Marineministerium bereit sei, jedem Anseher ein Gewehr nebst Munition zur Verfügung zu stellen zum Abschossen gefundener Minen. Für jede unschädlich gemachte Mine - bekanntlich entschärfen sich die englischen Minen nicht, wenn sie

ins Treiben kommen - werden 40 Kronen Belohnung gezahlt, für die Meldung einer an Land getriebenen Mine 8 Kronen.

Wieder Minen an der jütländischen Küste

Thisted (Nordwestjütland), 3. Dezember.

Durch Sturm wurde von der Brandung am Eingang zum Tyboroen-Kanal eine Mine an die Mole getrieben. Sie explodierte und richtete grossen Schaden an. Ein Sprengstück wurde 500 Meter fortgeschleudert und durchschlug die Wand eines Hauses, ohne aber jemanden zu verletzen. Es wurden dann noch weitere Minen angetrieben. Sie richteten jedoch keinen Schaden an. Bei Ballum in der Nähe von Tondern trieb eine sogen. Hornmine an, die aber unter Kontrolle gehalten werden konnte, bevor sie explodierte.

Aus mit Englands Seeherrschaft

Madrid, 4. Dezember. Die spanischen Zeitungen beschäftigen sich weiterhin mit den letzten deutschen Erfolgen im Seekrieg und ziehen daraus die Folgerung, dass Englands Seeherrschaft möglicherweise für immer vorbei sei. In den Berichten wird immer wieder hervorgehoben, wie eindrucksvoll die absolute Ruhe und Siegeszuversicht aller Deutschen sei.

USA-Journalist über die Stimmung in England

Amsterdam, 4. Dezember. Der amerikanische Journalist Oswald Garrison Villard, der im „Daily Telegraph“ eine Artikelserie über Deutschland veröffentlicht hatte, schreibt im gleichen Blatt über seine Eindrücke über die Stimmung in England. Er habe, so sagt er u. a. viele getroffen, die den Krieg hassten, den Ausgang fürchteten und meinten, dass Fehler der eigenen Regierung in der Vergangenheit zum Kriege beigetragen haben könnten.

Präsidentenskandidat Dewey

New York, 4. Dezember. Der New Yorker Oberstaatsanwalt Dewey meldete, am Freitag offiziell seine Präsidentschaftskandidatur für die republikanische Partei an. Dewey ist bekannt geworden durch seinen energischen Kampf gegen das Racketwesen und den erfolgreichen politischen Protest gegen die demokratische Parteiorganisation Tammany Hall.

Verantwortlich für den Gesamthalt: Karl Baedeker, Stellvertreter: Gerhard Zinck, für den Anzeigenteil: Werner Putzberg, sämtlich in Thorn. Verlag: „Der Danziger Vorposten“ G. m. b. H. Danzig, Druck: „Thorn Freiheit“, Thorn, Katharinenstrasse 4.

Verordnung Nr. 76 betr. Schulwesen in Thorn vom 4. Dezember 1939.

In dem Schulgebäude Thorn, Schulstrasse 34, wird die Hauptschule Nr. 9 eröffnet, die den Unterricht am 7. Dezember 1939 um 8 Uhr aufnimmt. Es haben sich alle Mädchen in der Schule zu melden, die in den nachstehenden Strassen wohnen.

- Hauptschule Nr. 9. 1. Brombergerstr. 2. Roter Weg bis Mellienstr. 3. Schmiedeburgstr. 4. Pastorenstr. 5. Rydygierstr. 6. Alt-Thornweg 7. Schwarzbruchweg 8. Wiesenburgweg 9. Körnerstr. 10. Talestr. 11. Parkstr. 12. Klossmannstr. 13. Uebrikstr. 14. Rosenowstr. 15. Fliegerstr. 16. Benderstr. (von Fischerstr. bis Waldstr.) 17. Mellienstr. (vom Baumeschulweg bis Ulanenstr.) 18. Okratschinstr. 19. Holzhafen 20. Hafenstr. 21. Am Ziegeleipark 22. Ulanenstr. (von Brombergerstr. bis Waldstr.) 23. Fischerstr. 24. Schulestr. (von Brombergerstr. bis Waldstr.) 25. Mittelstr. 26. Wieseskämpe 27. Steilestr. 28. Kerstenstr. 29. Bromberger-Chaussee 30. Fliegerhorst 31. Ansedonung Smolac 32. Krowieniec 33. Ziegeleipark 34. Szymanowskiegostr. 35. Veit Stoss-Str.

Ich verweise auf die Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung über die Schulpflicht in Westpreussen vom 22. 9. 1939 (Verordnungsblatt Seite 24).

Der k. Kreisbeauftragte für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung, Stadt Thorn gez. Georg Schreck. Der k. Oberbürgermeister In Vertretung gez. Dr. Dörre K. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

betreffend Anmeldepflicht verbrauchsteuer- oder monopolpflichtiger Betriebe. Im Gau Danzig-Westpreussen sind ab 20. November 1939 das Zollgesetz, die Verbrauchsteuerergänzung für Tabak, Zucker, Salz, Bier, Leuchtmittel, Spielkarten, Süsstoff, Mineralöl, Fett u. die Schlachtsteuer sowie das Branntweinmonopolgesetz in Kraft getreten. Die im genannten Gebiet bisher geltenden Vorschriften über die Erhebung der Verbrauchsteuern einschliesslich der verschiedenen Zuschläge auf Zucker, Salz, Bier, Leuchtmittel, Spielkarten, künstl. Süsstoffe, Mineralöl, Fette, Schlachtungen, Kohlensäure, Wein, Met u. Zigarettenpapier sowie über die Monopole auf Spiritus, Tabak, Salz u. künstliche Süsstoffe treten mit dem gleichen Zeitpunkt ausser Kraft. Wer nach den im § 1 der genannten Vorschriften verpflichtet ist, seinen Betrieb anzumelden, hat die vorgeschriebenen Anmeldungen binnen 14 Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung bei dem unterzeichneten Hauptzollamt einzureichen. Zum Bezirk des Hauptzollamts gehören die Kreise Thorn, Kulm, Briesen, Neumark (Lobau), Strasburg, Rypin u. Lipno.

Thorn, 28. November 1939. Der Vorsteher des Hauptzollamts gez. Damerau

Rozporządzenie nr 76 w sprawie szkolnictwa z dnia 4 grudnia 1939 r.

W budynku szkolnym Thorn, Schulstrasse 34, zostanie otworzona szkoła powszechna Nr. 9, w której nauka rozpocznie się w dniu 7. grudnia 1939 r. o godzinie 8. Z niżej podanych ulic zgłoszą się w szkole wszystkie dziewczęta.

- Określone szkoły nr 9. 1. Bydgoska 2. Czerwona Droga (do Mickiewicza) 3. Danielewskiego 4. Derdowskiego 5. Dr. Rydygiera 6. Droga Staroturuńska 7. Droga Toruń-Czarnebloto 8. Droga Przysiek 9. Fredry 10. Klonowicza 11. Koropnickiej 12. Krasieńskiego 13. Ks. Kujota 14. Lindego 15. Lotnicza 16. Matejki (od Rybaków do Stowackiego) 17. Mickiewicza (od Moniuszki do Reja) 18. Okraczyńska 19. Port Drzewny 20. Portowa 21. Przy Cegielni 22. Reja (od Bydgoskiej do Koszarowej) 23. Rybaki 24. Sienkiewicza (od Bydgoskiej do Słowackiego) 25. Średnia 26. Kępa Wiesego 27. Stroma 28. Szopena 29. Szosa Bydgoska 30. Lotniczo 31. Osada Smolno 32. Krowieniec 33. Park Cegielni 34. Szymanowskiego 35. Wita Stwosza

Zwracam uwagę na rozporządzenie Naczelnika Administracji Cywilnej o obowiązkach szkolnym w Prusach Zach. z dnia 22. 9. 1939 (Verordnungsblatt 24).

Der k. Kreisbeauftragte für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung, Stadt Thorn (-) Georg Schreck. Der k. Oberbürgermeister In Vertretung (-) Dr. Dörre K. Bürgermeister.

Bekanntmachung Nr. 77

Die Stadt Thorn beabsichtigt, für den Winter 1939/40 die Eisnutzung a) auf dem toten Weichselarm am städt. Park b) auf dem Grützmühlenteich c) auf den übrigen städt. Gewässern gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden zu vergeben und fordert hiermit sämtliche Reflektanten auf, Angebote in einem verschlossenen Briefumschlag spätestens bis zum 8. d. Mts. im Stadtverwaltungsgebäude, Thorn-Theaterplatz, Zimmer Nr. 224 abzugeben.

Eröffnung der Angebote und Zuschlag erfolgt am 9. d. Mts. um 10 Uhr vormittags im gleichen Zimmer. Die Stadt Thorn behält sich das Recht der freien Auswahl der Angebote vor.

Der k. Oberbürgermeister Grundstücksamt. 1632

Heu, Roggenstroh, Weizenstroh

kauft in jeder Menge, gepresst und lose frei Lager Thorn - Heeresbäckerei und Lager Podgorz. Heeres-Verpflegungslager Thorn Paulinerstrasse 1. (1528)

Auf Grund amtlicher Verfügung sind wir zur Vertretung von Parteien vor den bisherigen Gerichten zugelassen worden: Rechtsanwalt Kasimir Brzuszkiewicz Thorn, Breitestr. 26. Rechtsanwalt Stefan Michalek Thorn, Altst. Markt 11. Rechtsanwalt Alois Mordawski Thorn, Waldstr. 19/21. Rechtsanwalt Marian Niklewski Thorn, Schillerstr. 1.

Habe meine Praxis von Danzig nach KULMSEE THORNERSTRASSE 5, verlegt. KURT BRENDEL, Dentist. Sämtliche Krankenellen.

Handwerksbetriebe und Geschäfte müssen lt. Verordnung wegen Steuerzahlungen vorschriftsmässige Bücher führen. Alle Geschäftsbücher erhalten Sie bei der Thorn Freiheit Telefon 1108 u. 1109

Stellenmarkt Wir suchen per sofort oder später eine tüchtige Stenotypistin. Verlangt wird zur Anstellung 100-120 Silben. Bewerbungen mit Lichtbild und handschr. Lebenslauf an Briesener Mühle, Briesen Wpr.

Abonnenten- und Inseraten-Werber Volksdeutsche mit guter Garderobe gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit Vorstellung von 12-13 Uhr.

Damenpelz Persischer oder Fohlenpelz von sofort zu kaufen gesucht. Gebräuchter gut erhaltener Geldschrank sofort zu kaufen gesucht. Eisenofen mittlere Grösse zu kaufen gesucht.

Für unsere Bezieher 1 kleine Anzeige 1 mal monatlich kostenlos

Damenuhr zu kaufen gesucht. Angebote unter Th. 159.

Damenpelz gut erhalten kauft. Angebote unter Th. 160.

Guter Damenpelz u. Kinderwagen zu kauf. ges. Ang. u. Th. 153

Verkäufe Geldschrank zu verkaufen, Angebote unter Th. 152.

Verkaufe billig Esszimmer u. Küche Adresse Thorn Freiheit u. Th. 162.

Vermietungen Papiergegeschäft kompl. mit Wohnung, Gleichfalls 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Sommerfeld, Mellienstr. 90.

Schlossereierwerkstatt von sofort zu vermieten. Thorn-Podgorz, Ringstr. 16/18

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Ludendorffstr. 54

2 möbl. Zimmer mit voller Beköstigung oder nur mit Kaffee zu verm. Grossestr. 33. Bromb. Vorst.

1 Zimmer u. Küche an Volksdeutsche zu vermieten. Lindenstrasse 15.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer mit Badbenutzung zu verm. Roonstr. 25, W. 5.

Unterricht Lehrerin erteilt deutschen Sprachunterricht. Monatl. 8 Zl. Tuchmacherstrasse 4, II Trp.

Verloren Verloren am Montag abend Personalausweis und 2 Fleischkarten. Ehrlicher Finder wird gebeten abzugeben, Gerstenstr. 15, W. 1.